

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P, monatlich 50 P. Einzelnummern laufende Monate 5 P, früherer Monate 10 P. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Voten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Auftragstellungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **Sp. 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg.

Anzeigenpreis: Die o.-gsp. Zeitzeile oder deren Raum 15 P, bei Lokal-Anzeigen 12 P; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 35 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz 25 P. Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 P. Ertragsgebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Der Kampf um die Jugend.

Um die schulentlassene Jugend wenigstens in den ersten Jahren ihrer geistigen Unmündigkeit im Leben vor den sozialdemokratischen Irreführern zu schützen, ist in dem Vereinsgesetz jugendlichen Personen unter 18 Jahren der Beitritt zu politischen Vereinen und die Teilnahme an politischen Versammlungen verboten worden. Die Sozialdemokratie hat jedoch mit großer Geschicklichkeit es verstanden, sich darüber hinwegzusetzen und sich trotz dieser Bestimmung ein weites Feld für ihre Jugendorganisationen offenzuhalten. Allerdings ist der unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Frank stehende ausgesprochen politische sozialdemokratische Jugendverband aufgelöst worden, und andere Jugendorganisationen der Sozialdemokratie sind neutralisiert, das heißt parteilos gemacht worden.

Diese Neutralisierung ist aber nur eine Form, um dem Wortlaut des Gesetzes zu genügen. In Wirklichkeit ist die Sozialdemokratie dauernd bemüht, sowohl in den neutralisierten Organisationen wie auch in neuen Gründungen die eben schulentlassene Jugend mit sozialdemokratischem Geiste zu erfüllen. Sie führt das durch, trotzdem nach dem Wortlaut der dem Vereinsgesetz angepaßten Satzungen die Organisationen nur die Aufgabe haben sollen, die jungen Leute körperlich auszubilden und materiell zu fördern unter völliger Ausschaltung aller politischen und religiösen Gesichtspunkte. Daß die Sozialdemokratie jedoch nicht daran denkt, diesen Verpflichtungen tatsächlich nachzukommen, weiß jeder, der sie kennt. Wie leicht wird man sogar die Vorsicht bewahren, in dem offiziellen Teil der Veranstaltungen wirklich den Bestimmungen des Vereinsgesetzes nachzukommen. Dafür wird nach Schluß dieser Veranstaltungen umso schärfer die Beeinflussung der jungen Leute durch einzelne ältere „Genossen“ eintreten.

Die Sozialdemokratie macht sich vielfach mit außerordentlichem Geschick an die schulentlassene Jugend heran. Ein in Hannover an die schulentlassene Jugend verteiltes Flugblatt zum Beispiel führt unter den Dingen, die der Jugendausschuss der schulentlassenen Jugend verpichtet, auf: Gemeinsame Ausflüge absonderlich hinaus in die freie Natur, Turnspiele auf drei eigenen Spielplätzen, Schwimmen zu bedeutend ermäßigtem Preise, zwei Jugendheime, Handarbeitsunterricht und Vorträge für Knaben und Mädchen, Stenographie in zwei Systemen, ständige sachkundige Führung durch Museen und Kunstausstellungen, wissenschaftliche Vorträge aller Art, Gesellschaftsabend und Kunstabend unter Mitwirkung erster Künstler, sowie außerdem freien Eintritt ins Residenztheater an jedem Montage. Man wird zugeben müssen, daß es sich bei vielen dieser eben bezeichneten Darbietungen um Dinge handelt, mit denen gerade dem gewöhnlichen Teil der schulentlassenen Jugend außerordentlich gebient ist, um Dinge, die zweifellos für jeden jungen Menschen, der ins Leben hinaustritt, von großem Wert sind. Leider fehlt es bisher an ähnlichen und gleichwertigen Veranstaltungen von bürgerlicher Seite. Hier wird die bürgerliche Gesellschaft von der Sozialdemokratie noch lernen müssen, um ihr das Wasser abgraben zu können.

Der sozialdemokratische Werbeflug verlegt sich allerdings auch in diesen Aufzug an die Jugend nicht. Denn außer den eben genannten Punkten wird den jungen Leuten auch die Teilnahme an zahlreichen Befammlungen geboten, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit stiften und für das in unserer Zeit bedeutungsvolle Versammlungswesen schulen sollen, sowie außerdem ein Jugendausschuss, in welchem eine Kommission alle Mißstände im gewerblichen und kaufmännischen Lehrwesen sammelt und den Sekretären oder den Gewerkschaften zur Abstellung überweist. Dadurch wird aber geradezu ein Spitzelwesen in den Werkstätten gegenüber dem Unternehmertum großgezogen, durch welches die von anderer Seite herrührenden Bemühungen auf Schaffung des sozialen Friedens untergraben werden.

Nicht übersehen darf man auch, daß alle diese Darbietungen unentgeltlich sind, und daß die einzige Bezahlung der jungen Arbeiter in der Verpflichtung besteht, auf die „Arbeiterjugend“ zu abonnieren. Dieses Blatt bezeichnet der Aufruf als die „reichhaltigste, gebiegenste und prächtigste deutsche Jugendzeitung“, während die „Arbeiterjugend“ in Wirklichkeit ein Pöhlblatt ist, dessen Hauptziel von Anfang an die Schürung der Unzufriedenheit und eine parteilose Befammlungen der sozialdemokratischen Irreführer ist.

Von der Sachsenwoche.

Der Abflug der Flieger von Plauen nach Chemnitz wurde für Dienstag ebenfalls abgesetzt und der Start von Wittweh früh 1/4 4 Uhr ab freigegeben. Die Windverhältnisse waren gestern noch ungünstiger als vorgestern, auf dem Erdboden ist eine Stärke von 8 Sekundenmetern und in 600 Meter

Höhe eine solche von 14 Sekundenmetern gemessen werden. Da es in den letzten Tagen in den zeitigen Morgenstunden verhältnismäßig ruhig war, hoffte man am Mittwoch früh die Flüge unternehmen zu können. Die Flieger erklärten gestern den Abflug bei der herrschenden Windstärke für eine Todesfahrt. — In Chemnitz unternahm gestern abend Herr Hoffmann zur Freude der vielen Zuschauer einen kurzen Ausflug.

Nach den bisherigen Berechnungen ist der erste Preis mit 83 Punkten für Baltisch vorläufig sicher, Lindpaintner hat 59 Punkte, Bächner 58 Punkte. Die letzte Etappe, welche zugleich mit die schwierigste ist, wird den Ausschlag geben. Die Preise für die Gesamtleistung beim Sachsen-Rundflug sind folgende: 1. Preis 30000 M., 2. Preis 15000 M., 3. Preis 10000 M., 4. Preis 2000 M., 5. Preis 1000 M. Hierzu kommen Zusatzpreise des Königl. Preussischen Kriegsministeriums: 1. Preis 5000 M. dem siegenden Flieger und eine Bestimmung in Höhe von 28000 M. dem Fabrikanten des siegreichen Apparates, 2. Preis 2000 M. und zwar je 1000 M. für die beiden am besten bewerteten, in Deutschland hergestellten Flugzeuge mit deutschem Motor. Für die einzelnen Teilstrecken: Chemnitz-Dresden, Dresden-Beipzig, Beipzig-Blauen, Blauen-Chemnitz sind noch folgende Teilstrecken-Preise ausgesetzt: Erste Teilstrecke 3000 M., und zwar 1500 M., 800 M., 500 M., 200 M.; zweite Teilstrecke 4000 M., die gleichmäßig unter sämtliche Flieger verteilt werden, welche die Teilstrecke zurückgelegt haben; dritte Teilstrecke 5000 M., und zwar 2000, 1500, 1000, 500 M.; vierte Teilstrecke 6000 M., die gleichmäßig unter sämtliche Flieger verteilt werden, welche die Teilstrecke zurückgelegt haben. Der erste und zweite Sieger der Gesamtleistung kommen für die Teilstrecke nicht in Betracht. (Diese Preisbestimmungen wird man wohl etwas ändern müssen, da ob Leipzig nur noch drei Flieger in Frage kommen.)

Chemnitz, 31. Mai. Heute früh um 3 Uhr 38 Min. ging Bächner als Erster von Plauen ab und landete 4 Uhr 2 Min. glatt in Zwickau. Als Zweiter ging Baltisch um 3 Uhr 48 Min. ab und als Dritter flog Lindpaintner um 3 Uhr 50 Min., welcher 4 Uhr 38 Min. ebenfalls in Zwickau landete. Kurz vor 5 Uhr traf Baltisch in Zwickau ein. Nachdem er jedoch bereits das Startband überflogen hatte, ging er im Gleitfluge nieder und landete in einem Felde in der Nähe des Flugplatzes wegen Motordefektes, weshalb er vor heute nachmittag oder Abend in Chemnitz nicht zu erwarten sein dürfte. Als Erster landete Bächner auf dem Flugplatz in Chemnitz um 5 Uhr 27 Min. 36 Sek., nachdem er um 4 Uhr 43 Min. Zwickau verlassen hatte, glatt. Um 5 Uhr 57 Minuten ging auch Lindpaintner, der um 5 Uhr 8 Min. von Zwickau weggeflogen war, glatt in Chemnitz nieder. Zur besseren Orientierung der Flieger hatte man auf dem hiesigen Flugplatz einen Fesselballon steigen lassen. Beide, Bächner und Lindpaintner, trafen in glänzendem Fluge in ziemlich bedeutender Höhe hier ein, und zwar Bächner mit Leutnant Steffen als Fluggast und Lindpaintner mit Leutnant Kormann. Die Dauer der Zwischenlandung in Zwickau betrug 20 Minuten. Von dem allertings in der Früh nur spärlich anwesenden Publikum wurden die läugnen Blüten mit lauten Hoch- und Hurra-Rufen begrüßt. Bereits vor der Ankunft der Flieger stieg der hier anwesende Leipziger Flieger Müller um 1/2 5 Uhr zu einem Schauflug am den Erziehungspfad auf, den er einige Male umkreiste, worauf er wieder glatt niederging.

Zwickau, 31. Mai. Die aus Plauen eingetroffenen Monteur hatten leider die passenden Ersatzteile für den Motor von Baltischs Flugapparat nicht mitgebracht. Es sind deshalb Monteur aus Chemnitz nach Königswalde beordert worden, die mit dem Zug 9.53 Uhr eintreffen. Baltisch hat sich inzwischen der Flugleitung gegenüber dahin geäußert, daß er beabsichtigt, nicht vor 6 Uhr abends aufzusteigen.

Oertliches und Sächsisches

Frankenberg, 31. Mai 1911

Eine Warnung.

Alljährlich, wenn der Sommer gekommen ist, häufen sich die Klagen gegen die Auswüchse des Automobilismus, und die Folge ist, daß dann vielfach die polizeilichen Vorschriften gegen rasende Kutter verschärft werden. Mit Recht! Aber es ist angebracht, auch einmal das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Automobilfahrer gewisse Rechte haben und daß man ihnen jedenfalls mit der im sonstigen bürgerlichen Leben gewohnten Höflichkeit gegenüberzutreten muß. Wie oft werden gerade gegenüber Automobilen die Vorschriften des Ausweichens und des Ueberholens außer Acht gelassen!

Von gemelnen Handlungsweisen einzelner, die Glascherben oder spitze Steine streuen, soll nicht gesprochen werden. Soeben hat sich ein schwerer Autounfall ereignet, weil ein großer Hund ins Auto und dem Chauffeur an die Räder sprang. Der Eigentümer des Hundes pflegte sich über die Passion seines Rotes, Wagen anzufallen, zu amüfieren. Das Publikum muß sich also in manchen Fällen selber ziehen, bevor es andere lehren will.

† **Die Welt im Bild.** Den neuen englischen Militärflugzeuger, die Beerdigung des verunglückten französischen Kriegsministers Berthelet und die Verhaftung eines Streikeregenten in Paris zeigen die neu in unserer Schaukasten ausgestellten Bilder.

† **Auszeichnung.** Herrn Hofrat Professor Seyfert, Lehrer an der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden, ist vom Kaiser von Oesterreich das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden. Hofrat Seyfert hat sich namentlich als Förderer der volkstündlichen Bestrebungen verdient gemacht, er ist als Vorsitzender des Vereins für Sächsische Volkskunde, der im Oktober v. J. seine Hauptversammlung in Frankenberg abhielt, auch hier weiteren Kreisen bekannt geworden.

† **Arbeiterzählung in Frankenberg.** Die am 1. Mai dieses Jahres hier vorgenommene Zählung der innerhalb der in Frage kommenden Fabrik- und gewerblichen Betriebe beschäftigten Arbeiter führte zu folgendem Ergebnis. Gezählt wurden in 294 Betrieben 1405 männliche, 1490 weibliche Arbeiter, insgesamt 2895 Arbeiter und zwar:

über 21 Jahre	16-21 Jahre	14-16 Jahre	unter 14 Jahre	gesamt			
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1644	258	293	589	132	186	11	9

überdies 222, und zwar 196 männliche und 26 weibliche, Betriebsleiter, Angestellte und mitbeschäftigte Familienangehörige. — Elementare Kraft wurde verwendet in 117 Betrieben, und zwar: Dampfkraft in 24, Dampf-, Gas- und elektrische Kraft in 1, Dampf- und elektrische Kraft in 4, Dampf- und Wasserkraft in 2, Gas- und Wasserkraft in 1, Wasserkraft in 7, elektrische Kraft in 77, Dieselmotor in 1.

† **Die Automobil-Omnibus-Verbindung Freiberg-Hainichen-Wittweida-Langenaue** soll, wie wir vernehmen, in nicht zu ferner Zeit — noch im Spätsommer oder Herbst d. J. — fertiggestellt werden. Ueber die Fahrreichweite meldet die „Allgem. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Der Mittelpunkt der neuen Linie ist Wittweida. Von dieser Stadt aus geht der eine Zweig der Linie nach Westen, der andere nach Osten. Der Markt zu Wittweida ist der Knotenpunkt. Die Wittweida-Langenaue Strecke berührt die Orte Frankenaue, Königshain, den sie fast ganz durchläuft, Toppfeifersdorf, Wiederau, Wörrhain und Grossen. Da der Weg von Königshain über Toppfeifersdorf nach Wiederau einen starken Bogen nach Norden beschreibt, ist noch eine direkte Verbindung zwischen Königshain und Wiederau als Nebenstrecke für einzelne Fahrten vorgesehen. Der östliche Zweig der Linie, der in Freiberg endet, berührt die Orte Seifersbach, Niederrossau, Rossau und Oberrossau, Grumbach und Hainichen und nimmt von dieser Stadt aus den Weg weiter über Sunnersdorf, Vordendorf, Medberg, Bräunsdorf, einen Teil von Langenauesdorf und einen Teil Kleinwaltersdorf nach der Endstation Freiberg. Zwischen Wittweida und dem Orte Oberrossau ist gleichfalls eine Nebenstrecke, die eine bedeutende Abkürzung der Hauptlinie bedeutet, vorgesehen; ebenso führt eine Nebenstrecke südlich von Wittweida nach Seifersbach. Auf den Nebenstrecken, die stets wieder auf die Hauptlinie münden, soll täglich einmal ein Wagen verkehren. — Es dürfte die neue Automobillinie sich auch nützlich erweisen für den Verkehr zwischen Frankenberg über Hainichen nach Wittweida, viellecht auch nach Freiberg, falls in Hainichen die Automobilwagen Rücksicht auf die Zugverbindungen der Chemnitz-Rothwener Eisenbahnlinie nehmen und . . . die Fahrpreise sich nicht höher stellen, als im Eisenbahnverkehr. Der Veler wird herausfinden, daß einzelne jetzt recht oberhalb der Bahn liegende Ortschaften (so die zwischen Hainichen und Freiberg gelegenen) durch die Automobilverbindungen für den Verkehr mit der weiteren Außenwelt Erleichterung finden. — Die Strecke von Hainichen bis Freiberg ist 21 Kilometer lang. Besonders vorteilhaft ist die Schaffung der neuen Verbindungen für das Wirtschaftsleben der Städte Hainichen und Wittweida, denn durch die Fahrgelegenheit wird gänztliche Verbindung lauffähiger Landorte mit den Städten herbeigeführt und der Verkehr mehr in diese gelenkt.

† **Hauptgewinne der 36. Dresdner Pferde-Votterie.** (Gezogen am 30. Mai.) 1. Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden auf Nr. 16618. 2. Hauptgewinn: 1 zweispännige Equipage auf Nr. 17211. 3. Hauptgewinn: 1 zweispänniger Erntewagen auf Nr. 5589. 4. Hauptgewinn: 1 eleganter Einspänner auf Nr. 51164. Auf nachstehende Nummern fiel

je ein Pferd: 990, 1717, 4147, 5578, 9011, 10554, 10889, 13770, 14506, 17402, 17794, 22150, 25173, 25356, 25985, 26493, 27390, 28135, 29425, 32065, 32433, 32614, 33579, 36818, 36947, 36952, 39159, 40550, 47504, 49815. (Ohne Gewähr.)

tsch. Der allgemeine Kirchenfonds. Am bevorstehenden Pfingstfest und zwar an beiden Feiertagen wird wiederum eine Kirchenkollekte für den „Allgemeinen Kirchenfonds“ in sämtlichen evangelisch-lutherischen Kirchen unseres Landes gesammelt werden. Der im Jahre 1876 von Mitgliedern der zweiten ordentlichen Landesynode begründete Allgemeine Kirchenfonds, aus dessen Zinsen im vergangenen Jahre 21 Gemeinden unterstützt und manche Sorgen in den Pfarrhäusern gelindert worden sind, hat den Zweck, den Interessen unserer Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen Kassen nicht oder nicht in hinreichendem Maße vorhanden sind. Solcher Fälle gibt es aber nur allzuvielen. Die dichte Bevölkerung unseres Landes und ihre fortwährende Zunahme erfordert dringend die Teilung und Neubegründung von Pfarochien, den Bau neuer Kirchen und Pfarrhäuser, die Vermehrung der geistlichen Kräfte und zwar vorzugsweise da, wo eine mittellose Bevölkerung dicht beisammen wohnt. Auch in alten Pfarochien gibt es viele Kirchen und Pfarrhäuser, denen eine bauliche Erneuerung dringend notwendig ist, für deren Erneuerung aber den Kirchengemeinden die erforderlichen Mittel fehlen. Und wie viele Aufgaben treten fortwährend an die Kirchengemeinde heran, die meist die Bereitstellung größerer Mittel zu ihrer befriedigenden Lösung erfordern. Zu erinnern sei nur an die Errichtung von Sprechhallen auf den Gottesäckern, den Bau von Gemeindefaßeln, die Freibarmachung der Kirchen, die immer mehr in den Gemeinden als Bedürfnis empfunden wird, die Einrichtung von Gemeindefaßeln, bezw. kirchlicher Krankenpflege, sowie an die große, bedeutsame Arbeit der Sammlung und Pflege der heranwachsenden Jugend, deren Inangriffnahme und kräftiger Betrieb besonders in größeren Gemeinden mit stärkerer Industriebewölkerung immer dringlicher wird. Soll hier nichts unwiederbringlich veräußert werden und sollen kirchliche Kostfälle nicht überhand nehmen, so muß die brüderliche Liebe der ganzen Landeskirche helfend eintreten und die Kräfte stärken, die zur Bewältigung in solchen Fällen bestimmt ist. Dies ist aber der Allgemeine Kirchenfonds, für den die Pfingstkollekte gesammelt wird. Möge das Verständnis für die große Bedeutung, welche diese Stiftung für die Zukunft unserer Landeskirche hat, im Lande immer mehr wachsen und sich durch Opferwilligkeit und reichliche Spenden bei der Pfingstkollekte und auch sonst in reichem Maße betätigen.

† Hltha. Dem Schuhmachermeister Ernst Schmamm hier war es vergönnt, das goldene Bürger- und Meisterjubiläum zu gleicher Zeit feiern zu können. Mannigfache Ehrungen wurden dem Jubilär zuteil. — Dem Wägelmeister v. d. Gonna beim hiesigen Bezirkskommando ist vom Deutschen Flottenverein in Anbetracht seiner großen Verdienste um die hiesige Ortsgruppe die Auszeichnung als Ehrenwart verliehen worden.

Chemnitz. Am 29. Mai starb der in weiten Kreisen bekannte Kreisoberbergam a. D. Hermann Wuntstsch. Der Verstorbene war seit 1. September 1905 Kreisoberbergam in der Regierungsbefehl Chemnitz, vorher Oberbergam bei der Amtshauptmannschaft Chemnitz, und trat am 1. Juli 1907 in den Ruhestand, nachdem er mit Einschluß von drei Kriegsjahren 16 Jahre in Militärdiensten und 31 Jahre in Staatsdiensten gestanden hatte. Er war Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71 und Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Silbernen St. Heinrichs-Medaille, sowie des Albrechts- und Verdienstkreuzes. Sein Name prangt in goldenen Lettern mit am Hauptportal der Jägerkaserne in Freiberg.

Freiberg. Der hiesige Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung einstimmig im Sommer 1912 eine erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausstellung abzuhalten. Als Platz ist der alte Schießplan in Aussicht genommen.

Gränitz bei Brand. Am Sonntag früh brannte hier die große Scheune des Gutsbesitzers Max Richter infolge Blitzschlags vollständig nieder.

Dresden. Der König wohnte vorgestern nachmittag dem Preisreiten und Preispringen auf dem Gelände der Dreßdner Pferde-Ausstellung in Dreßden-Reich bei. — Die Prinzessin Marie Josephine von Bourbon-Sizilien hat Dresden wieder verlassen.

Dresden. Am diesjährigen Studienausflug des Kgl. Sächs. Altersvereins nahmen etwa 50 bis 60 Herren teil, an ihrer Spitze der Protokollführer des Vereins, Prinz Johann Georg. Besichtigt wurden die Städte Pulsnitz und Ramenz. In Pulsnitz galt der Besuch namentlich der Stadtkirche, einem Bau der Zeit um 1510, der aber, mehrfach durch Brände zerstört, in der Mitte des 18. Jahrhunderts ein dem protestantischen Kult entsprechendes Innengebäude erhielt, das die Dreßdner an die Ausstattung der Annenkirche lebhaft erinnerte. Der Stadtpfarrer hatte auf dem Altar die Kirchengerechte zur Aufstellung gebracht, unter denen besonders ein prächtiger Reliéf von 1497 Bewunderung erregte. Im Ratskeller betrachtete man den Leuchtermann, ein Werk des 16. Jahrhunderts, das bekanntlich einen mit Ketten gefesselten Herrn von Schlieben darstellen soll. Auch der Schloßpark wurde besucht. Nach einem Frühstück im Schützenhause ging die Fahrt weiter nach Ramenz. In der Klosterkirche wurden zunächst einige Altäre von 1510 bis 1513 betrachtet, die in der Werkstatt der königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler wieder hergestellt worden waren. Die Stadt Ramenz hatte ihren Besitz an Kunstwerken, namentlich auch an alten Drucken und Bildern, im Bürgerhause aufgestellt. Das dritte Hauptobjekt der Besichtigung war die Stadtkirche, in welcher der Verein etwa zwei Stunden verweilte. In der Kirche hielt Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurliit einen Vortrag über die Geschichte des Hauses und seiner inneren Ausstattung. Es wurden ferner noch die Katakomben- und die Justizkirche besichtigt. Bei dem sich anschließenden Festmahl in Lehmanns Hotel sprach der erste Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Gemlich, auf den Verein und seinen Protokollführer, den Prinzen Johann Georg, worauf dieser unmittelbar mit einem Hoch auf die Stadt Ramenz antwortete. Se. Königl. Hoheit betonte hierbei, daß der Reichtum an Kunstdenkmälern in dieser Stadt

überraschend groß sei und daß, wenn diese erst eine angemessene Aufstellung gefunden haben würden, Ramenz das Ziel kunstsinziger Reisender werden müßte. Es verdiente zwei Sterns in späteren Auflagen des Führers.

Dresden. Bei derziehung der Roburger Geldlotterie zum Ausbau der Feste Roburg fiel der Hauptgewinn von 100 000 M. in die Leipziger Kollekte des Invalidendank für Sachsen auf das Los Nr. 338 977. Ferner fiel ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 181 629. — Im Elbtale hat die Kirchengemeinde bereits begonnen. Sie verspricht dieses Jahr einen guten Ertrag.

Niederfelditz. Am Montagabend kam auf noch unangelegte Weise im Magazingebäude des hiesigen Sachsenwerkes, Elektrische Licht- und Kraft-Altenzgesellschaft, Feuer aus, das nicht unerheblichen Schaden verursachte und eine Anzahl elektrotechnischer Apparate vernichtete. An der Brandstätte waren neun Feuerwehren in Tätigkeit, denen es nach angestrengter Tätigkeit gelang, das Feuer zu bewältigen.

Leipzig. Dienstag mittag gegen 1/12 Uhr wurde beim provisorischen Uffingener Bahnhof vor den Augen ihrer Eltern die 8jährige Hilba Rundus, in der Kirchbergstraße zu Möckern wohnhaft, von einer Autodroschke überfahren und tödlich verletzt. Das Kind soll in die Kraftdroschke hineingelaufen sein und den Fahrer keine Schuld treffen. Die Eltern waren im Begriffe, mit dem Kinde eine Reise anzutreten.

Aue. Dieser Tage sollte, wie von hier gemeldet wurde, ein Automobil einen alten Mann auf der Straße nach Köhnitz tödlich überfahren haben. Der über 70 Jahre alte Privatw. Fischer war tot auf der Straße aufgefunden worden, nachdem ein Automobil vorbeigefahren war. Bei der jetzt vorgenommenen Sezierung hat sich ergeben, daß man die Insassen des Autos zu Unrecht verdächtigt hat. Der Mann, ein Sonderling, der wenig auf die Straße kam, sondern mit seinen zwei 83 bez. 85 Jahre alten Brüdern ein einsiedlerisches Junggesellenleben führte, muß vor Schreck und Aufregung über das Erscheinen eines Autos gestorben sein. Der Arzt hat Arterienverkalkung und Herzschwäche als Todesursache festgestellt.

Schneeberg. Der König hat Herrn Seminaroberlehrer Wöckel bei dessen Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens verliehen.

Zwickau. In der Eisenstädter Brandstiftersaffäre wurde am Montag ein Urteil gesprochen und zwar gegen die sechs Angeklagten, mit denen sich das Gericht in fünfjähriger Verhandlung zu beschäftigen hatte. Die Geschworenen hatten nicht weniger als 25 Fragen zu beantworten und sprachen die Angeklagten mit Ausnahme eines einzigen schuldig. Das Plaidoyer des Staatsanwalts dauerte über zwei Stunden, noch länger sprachen die fünf Verteidiger. Das Urteil lautete wie folgt: gegen den Zimmermann Gustav Rothes wegen verurtheter Brandstiftung und Beihilfe in je einem Falle und wegen dreier Vergehen gegen § 49a Str.-G.-B. unter Einbeziehung der ihm bereits auferlegten 6monatlichen Gefängnisstrafe auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Fabrikarbeiter Arno Rothes wegen vorsätzlicher Brandstiftung in zwei Fällen zusätzlich der bereits erkannten 6monatlichen Gefängnisstrafe auf insgesamt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen den Stillter Ernst Hermann Wöckel wegen vollendeter Brandstiftung in zwei Fällen zusätzlich der bereits erkannten 2jährigen Zuchthausstrafe auf insgesamt 5 Jahre Zuchthaus, gegen den Maurerprolet Schimann wegen Anstiftung zur Brandstiftung in einem Falle auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen den Zimmermann Erdmann Emil Weiß wegen Beihilfe zur verurtheten Brandstiftung auf 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Musterzeichner Dietrich, der des Vergehens gegen § 49a angeklagt war, wurde freigesprochen. — In der Eisenstädter Sache finden nunmehr noch zwei Verhandlungen statt und zwar am Dienstag gegen den schon verurteilten Gustav Rothes und den Maurer B. Klinge, die beschuldigt sind, am 29. Mai 1910 in Carlshaus das Wohnhaus des Baldarbeiters Rochstroh angezündet zu haben, und am Mittwoch und Donnerstag gegen den Schlosser Richard Richter und dessen Sohn Georg Richter, die der Brandstiftung an den Wohnhäusern Theaterstraße 7 und 9 in Eisenstadt beschuldigt sind.

Zwickau. Unser zukünftiges König-Albert-Museum soll 96 m Länge, schloßartig Anlage mit Mittelbau und Turm, sowie parkartigen Vorplatz erhalten. Die Baukosten sind auf 500 000 Mark veranschlagt. Der Bau wird nach dem Entwurf des Baumceiters Schiffer (Zittau) unter dessen Oberleitung ausgeführt. Die Einweihung des Museums ist für den 23. April 1913 (85. Geburtstag König Alberts) geplant.

Weichenbach i. B. Die Polizei hat einen Provisionsreisenden namens Hirschfeld aus Weimar festgenommen, der in mehr denn 70 Städten des Reiches gewöhnliche Kofferreise als „Schutzmittel gegen Fliegen“ zum Preise von 1.50 und 0.85 M. das Stiel verkauft und dadurch viele Geschäftsleute schädigte. Bei seiner Einlieferung unternahm er einen Fluchtversuch, wurde aber wieder ergriffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Bauernbund im Königreich Sachsen hat am letzten Sonnabend in Dresden seine ordentliche Generalversammlung unter der Leitung des Vorsitzenden, Landtagsabg. Claus (Blau), abgehalten. Der Bund besitzt gegen 2000 Mitglieder in Sachsen. Der Geschäftszweck wurde ein Vertrauensvotum besonders zur abweichenden Stellung gegenüber Angriffen des Bundes der Landwirte ausgesprochen. Die Teilnehmer besichtigten die Hygiene-Ausstellung und später die Wollerei Gebrüder Pfund.

Die Gründung eines reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes. Nach den Beschlüssen, die der vorbereitende Ausschuss in seiner Sitzung vom 19. Mai in Berlin faßte, wird der unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters von Dresden, des Geh. Rates Dr. Ventler, stehende erste reichsdeutsche Mittelstandstag am 23., 24. und 25. September in Dresden auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung abgehalten. Die Reichsregierung und die Regierungen zahlreicher Bundesstaaten werden Betreter entsenden. Von der sächsischen Staatsregierung werden voraus-

sichtlich einige Staatsminister der Tagung betwohnen. Am 23. September finden neben dem Begrüßungsabend die Delegierten-Versammlungen und Sondertagungen der beteiligten Verbände statt, am 24. September wird die Tagung mit einem Dampferausflug nach Meißen ihren Abschluß finden.

Der Kaiser und der Flottenverein. Auf das von der Räteberger Hauptversammlung des Flottenvereins abgesandte Huldigungstelegramm an den Kaiser antwortete der Kabinettchef des Monarchen wie folgt: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß der in Gegenwart eines erlauchten Mitgliedes des Hauses Wittelsbach dort tagenden Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins huldvollst entgegengenommen und lassen Ihre Erzellenz erwidern, allen Teilnehmern an der Versammlung Allerhöchste ihren wärmsten Dank für die treue Kundgebung auszusprechen.“ — Das Wesentliche an der diesjährigen Tagung des Flottenvereins, der Prinz Georg von Bayern betrauerte, war, daß der Verein für die Erweiterung des Flottenbauprogramms um einen großen Kreuzer jährlich mehr eintritt. Ob allerdings das Bauprogramm eine solche Erweiterung erfahren wird, steht dahin.

Der Kaiser und ein englischer Sozialist. Ein Führer der englischen Sozialdemokraten, Macdonald, gab eine Schilderung des Eindrucks, den der deutsche Kaiser auf ihn gemacht habe, als er von dem Monarchen ins Gespräch gezogen wurde. Wenn der Kaiser auch nicht unsere Ansichten teilt, so sagte Macdonald, so steht er ihnen doch nicht mit leidenschaftlichem und verständnislosem Haß gegenüber, sondern er sucht sie durch Tatsachennaterial zu widerlegen. Der Kaiser achtet den ehrlichen Gegner ebenso wie den Freund. Es fällt auch der tiefe, sittliche Ernst auf, mit dem der Kaiser seinen Herrscherberuf erfährt; er fühlt sich durchaus für jede einzelne Handlung, die er unternimmt, selbst verantwortlich.

Wie die „Medienb. Ztg.“ meldet, beruht die Nachricht, daß die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz beschlossen hätten, im Oktober d. J. eine Verfassung für ihr Land zu erlösen, auf Gerüchten und freier Kombination.

Der Deutsche Tag. Die Tagung des Deutschen Ostmarkenvereins in Polen ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Diejenigen haben Unrecht bekommen, die da glaubten, der unerkundliche Streit um Enteignung oder Nichtenteignung werde seine Fortsetzung finden, nachdem die preussische Regierung verschiedene Maßnahmen des Vereins tadeln mußte. Der Verein hat sich damit abfinden müssen, daß aller gegenwärtigen Darstellungen zum Trost die Regierung an dem bisherigen Kurs in der Polenpolitik festhält. Auch der Reichsfinanzler hat ja in seinem Begrüßungstelegramm in freier und offener und lebhaft zu nennender Art die „Unzulässigkeit“ des Vereins zu vertrauensvoller Auffassung ermahnt. „Ich freue mich“, so sagte er, „daß die Ostmarken sich durch die aus der Luft gegriffenen Gerüchte von einem angeblichen Beschluß in der Ostmarkenpolitik der Regierung nicht beirren lassen.“ Damit dürfte der ganze Enteignungsstreit nun sein Ende erreicht haben.

Spotten ihrer selbst. Ueber das Wesen der Sozialdemokratie sind selbst so gute Freunde wie Dr. Fr. Wehring und die Redaktion der „Leipziger Volksztg.“ nicht untereinander einig. Wehring hat Wahlbetrachtungen angestellt, die ihm Angriffe seitens der „Leipz. Volksztg.“ eingetragen haben. Wehring antwortet darauf kurz in der „Neuen Zeit“, er fühle sich beschämt, weil er „die vernünftigen Grundzüge der traditionellen Parteipolitik, die er so manchen liebe Jahre in den Spalten der „Leipz. Volksztg.“ vertreten durfte, ihr selbst nicht einmal haantief einzumippen vermocht habe.“ Die „Leipz. Volksztg.“ wiederum antwortet: „Der Genosse Wehring bezeugt sich hier als selbst, daß, seitdem er nicht mehr der Redaktion der „Leipz. Volksztg.“ angehört, kein Mensch mehr da ist, der vom Wesen der Sozialdemokratie eine Ahnung hätte.“ — Es muß doch eine ungemein flache und einseitige Sache um die „vernünftigen Grundzüge“ des Sozialismus sein!

Frankreich.

Das Heer des Generals Mothier lagert in Felten vor Fez; truppweise besuchen indessen täglich Soldaten die Stadt. Die Behauptung, daß die französischen Soldaten nach marokkanischer Sitte gefangene Rebellen in Fez als Sklaven verkauft hätten, hat keine Bestätigung gefunden, erscheint auch unglaubwürdig. — Ein Protektorat Frankreichs über Marokko hat Sultan Mulay Hafid nicht nur niemals gewünscht, sondern würde sich dagegen auch mit aller Kraft wehren. So erklärte der noch immer in Paris weilende marokkanische Minister des Auswärtigen El Mokri und fügte hinzu, daß ja auch Frankreich formell versichert habe, an die Erlangung eines Protektorats nicht zu denken. Der französische Minister des Auswärtigen, Cruppi, ließ dazu mitteilen, daß die Regierung der Republik weder Aufregungen für noch gegen ein französisches Protektorat über Marokko getan oder auch nur angeregt habe.

Der neue Kriegsminister Voisan, dessen Bruder bekanntlich kommandierender General in der italienischen Armee ist, hat einen geheimen Wunsch der Regierung der Republik ausgesprochen, indem er bei dem Starte Paris—Rom zu den italienischen Journalisten sagte: „Meine Herren, unsere Helden sind berufen, die Alliance, Pardon, ich will sagen, das natürliche Band, das Frankreich und Italien umschließt, noch enger zu knüpfen. Ich hoffe, daß die französischen Flieger die richtigen Interpreten unseres Empfindens sein werden.“ Es ist für uns wertvoll, aus dem Munde eines Ministers zu erfahren, welches Verhältnis zu Italien Frankreich anstrebt. Daß Italien heute und für absehbare Zukunft fest zum Dreibund hält, ist andererseits unzweifelhaft.

England.

König Georg ließ dem parlamentarischen Komitee der Arbeiterpartei mitteilen, daß er die Anwesenheit zweier Mitglieder der Arbeiterorganisationen bei der Krönung in der Westminster-Abtei wünsche. Es ist dies das erste Mal, daß eine derartige Einladung an die als Trade-Unions bekannten Arbeiterorganisationen ergoht.

Der Sekretär des Verbandes der Seelente und Pelzer in Liverpool erklärte, der Seemannsstreit werde wahrscheinlich am 1. Juni beginnen.

Ausgabe
reisen.
In
hat am
Hagelich
bäumen
der, ist
Teil der
dingen
richtigen
Strecken
Die Er
wält der
Die Pa
einsteilen
wurden
einem k
geteilt:
am W
Friedrich
surchtba
Die Ob
nicht;
ndgen i
artige
Keller.
viele
ten die
von dem
Gehirne
Aus
Ein s
Hagel
an. In
Der W
ken. I
In P
wegge
ganze
B
Gründ
surchbar
G
verheer
ständig
kamen
rafend
In P
gegen 2
fallen.
und ei
Zauber
heingef
nähend
falls gr
B
in sp
bunden
lehr teil
* J
(Prob
der Gr
Das ist
Schulju
Zentime
Städte
sammel
als Rel
Souvell
Mitra h
wohlver
französi
indem
Enttäus
* B
hütte in
Arbeiter
Grube in
Kohlen
der 63
Seine
ruhigung
Jean, d
nehmen
Tode r
nicht z
Dofis
Redras
worden.
wiltet
vom Fe
300 D
kommen.
* G
die Waj
auf die
Firma
telegraph
sofort
further
Angest
* D
Schick

Russland.

Der Minister Sazonow machte vorgestern seine erste Ausfahrt; er wird am Sonnabend nach Baden-Baden abfahren.

Furchtbare Unwetter.

In der Umgegend von Frankfurt a. M. und im Taunus hat am Montag nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag unberechenbaren Schaden an Saat und Obstbäumen angerichtet. — Wie ein Telegramm aus Hanau meldet, ist in der Nacht zum Dienstag auch über den östlichen Teil Hanaus und den angrenzenden oberhessischen Kreis Wädinger ein schreckliches Unwetter niedergegangen. Die angelegten Bewässerungen spotteten jeder Beschreibung. Auf weite Strecken sind die Gemüse- und Getreidefelder überschwemmt. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Durch die Gewalt der Wasser Massen ist der Boden meterhoch aufgerissen. Die Hanauer Kleinbahn hat auf dieser Strecke den Verkehr einstellen müssen. — Wie wir schon gestern meldeten, wurden auch Mannheim und seine weitere Umgebung von einem schweren Unwetter heimgesucht. Dazu wird noch mitgeteilt: Nach einer Meldung des „Generalanzeigers“ ging am Montag nachmittag über die Gemeinden Seckenheim, Friedrichsfeld, Eßingen und Neckarhausen ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Es hagelte 1/2 bis 3/4 Stunde. Die Obstbäume sind entlaubt, die Feldfrüchte vollständig vernichtet; viel Geflügel ist erschlagen. Hunderte von Singvögeln liegen in den Gärten und Feldern. Der wolkenbruchartige Regen schwenkte die Erde weg und drang in die Keller. Durch den Sturm wurden viele Dächer abgedeckt und viele Fensterheben zertrümmert. 10 bis 20 Zentimeter lagen die Erntestücke in Größe von Taubeneyern und verwandelten die Gegend in eine Winterlandschaft. Eine Frau, die von den Hagelkörnern am Kopfe getroffen wurde, erlitt eine Gehirnerschütterung.

Aus Stuttgart kommt folgende betrübende Meldung: Ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag, richtete in der Umgegend großen Schaden an. In Gränsfeld wurde eine Mühle umgerissen. Der Besitzer, sowie drei andere Personen ertranken. Nach Gränsfeld sind zwei Hilfskompanien abgegangen. In Palmara (Baden) wurden sechs Häuser von der Flut weggerissen. Zwölf Personen, unter ihnen eine ganze Familie, sind ertrunken.

Würzburg. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Gränsfeld sollen dort bei dem gestern nachts niedergegangenen furchtbaren Unwetter 26 Personen ertrunken sein.

Heidelberg. Das Unwetter im Tauberggebiet hat geradezu verheerend gewirkt. Auf weiten Strecken ist die Ernte vollständig vernichtet. Die in Gränsfeld ertrunkenen Personen kamen beim Einsturz ihrer Häuser um, die von den rasend dahinsausenden Wasser Massen weggeschwemmt wurden. In Palmara, wo 15 Personen ihr Leben einbüßten, sind auch gegen 200 Stück Rindvieh den Fluten zum Opfer gefallen. In Saenburg a. d. L. wurden ca. 200 Schafe und eine Ernte von den Fluten fortgerissen. An der Tauber wurde besonders die Gegend rechts dieses Flusses heimgesucht. Der Schaden läßt sich bisher auch nicht annähernd schätzen. Durch Blitzschlag ist verschiedentlich ebenfalls großer Schaden angerichtet worden.

Wiener-Neustadt. Ueber das Alpengebiet ist gestern in später Nachmittagsstunde ein furchtbarer Wolkenbruch, verbunden mit Hagelschlag, niedergegangen, so daß der Bahnverkehr teilweise eingestellt werden mußte.

Vermischtes.

*** Interessantes vom Tage.** In dem Dörfchen Damm (Prov. Sachsen) wurde jüngst ein 13-jähriges Mädchen in der Größe von 1,72 Meter in die Volksschule eingeschrieben. Das ist die größte Volksschülerin Deutschlands. Der größte Schuljunge Deutschlands überragt dieses Mädchen um sechs Zentimeter. Er besucht die Volksschule in Kamburg, einem Städtchen in Sachsen-Weimar. — Pierpont Morgan, der sammeltüchtige Milliardär, hat einen Keimfall erlebt. Die als Reliquie bekannte Büste des „Heiligen Martin“ von Soudelle mit ihrer aus Gold und Edelsteinen gefügten Nitro hat sich als plumpe Fälschung nach dem in Soudelle wohlverwahrten Original herausgestellt. Morgan hatte dem französischen Staat eine besondere Freude machen wollen; indem er ihm die Büste schenkte — die Ueberraubung und Enttäuung ist nun natürlich umso schmerzlicher.

*** Son und fern.** Im Thomasstahlwerk der Königsgrube in Obersachsen fand eine Explosion statt, bei der sieben Arbeiter starke Verletzungen erlitten. In der Brandenburg-Grube in derselben Gegend wurde ein Arbeiter durch stützende Kohlenmassen verschüttet und getötet. — In Prag vergiftete der 63-jährige Pharmazent Swoboda seine 53-jährige Gattin. Seine schwerranke Frau hatte ihn aufgefordert, ihr ein Beruhigungsmittel zu geben. Swoboda gestand seiner sterbenden Frau, daß er sie vergiftet habe und auch sich das Leben nehmen werde, um aller Not ein Ende zu machen. Mit dem Tode eingehend, bat ihn die Frau tränenden Auges, sich doch nicht zu vergiften. Dennoch nahm der Mann eine erhebliche Dosis Morphium. — Bei dem schweren Eisenbahnunglück in Nebraska sind, wie jetzt festgestellt ist, 30 Menschen getötet worden. — Ein Waldbrand von ungeheurer Ausdehnung wütet nördlich von Hokkaido in Japan. Fünf Städte sind vom Feuermeer umgeben, auch Steinkohlenruben brennen. 300 Quadratwerst sind verholzt, mehrere Menschen umgekommen.

*** Großen Betrügereien** eines ihrer Buchhalter kam die Maschinenfirma Boforny u. Wittelind in Frankfurt a. M. auf die Spur. Der Buchhalter hatte sich von einer Berliner Firma beschreiben lassen, alle Offerten, die sein Haus machte, telegraphisch an die Berliner Konkurrenz zu geben, die dann sofort ein bedeutend niedrigeres Angebot abgab. Die Frankfurter Firma gibt an, sie sei durch die Manipulationen ihres Angestellten um mindestens 300 000 Mark geschädigt worden. **Die Entführung auf dem Olymp.** Ueber das Schicksal des deutschen Forschungsreisenden Ingenieur Richter,

der durch griechische Räuber im Olympgebirge entführt wurde, ist noch nichts wieder bekannt geworden, da die Banditen bisher nicht gerührt haben, das Lösegeld für den Professor anzugeben, ohne das es nicht abgeben wird, und ohne das jeder Rettungsversuch für den seiner Freiheit beraubten Deutschen verhängnisvoll werden würde. Der ganze Vorfall ist jedenfalls ein Beweis für die skandalöse Unsicherheit der griechischen Verhältnisse. Es soll ein Fall vorgekommen sein, daß die griechische Regierung zur Sicherheit eines Reisenden zwei Räuber bezahlte, damit er durch die Berge läme; hätte sie Soldaten oder Soldaten mitgegeben, dann wäre die ganze Gesellschaft niedergemacht worden. Deshalb verständigte sie sich gütlich mit den Herren Banditen und zahlte willig.

„Im Rahmen anständiger Unredlichkeit.“ Wie ein Blitz in dunkler Nacht Sekundenlang die Gegenstände in greller Helligkeit erkennen läßt, so kommt es oft vor, daß einzelne wenige Worte und Sätze das Wesen von Menschen scharf charakterisieren, umso mehr, wenn man sich über den Betreffenden vorher in Zweifel befindet. In Berlin ist der einfachste Fall zu verzeichnen gewesen, daß der Hausbesitzer eines vornehmen Pelzgeschäftes, der Waren seines Herrn im Betrag von nur 180 000 Mark verlegt hatte, sich mit aller Entschiedenheit dagegen verwahrte, als Dieb angesehen zu werden, „er habe nur im Rahmen anständiger Unredlichkeit“ gehandelt! So humoristisch, wie sich die Sache zunächst anhört, so ernst ist sie doch, weil sie bezeichnend ist. Gerade in den Großstädten gefäht man sich seit einiger Zeit darin, die Verbrecher in eine höhere und niedrigere Klasse einzuteilen. Man spricht von Gentleman-Verbrechern, und Hochapler, Falschspieler, Millionen-Beträger usw. werden mit einer gewissen Bewunderung angesehen. Uebershaupt: der Verbrecher im Stehfragen, er laßt ja nur im „Rahmen anständiger Unredlichkeit“ handeln! Traurig, aber wahr!

Der Entführer seiner eigenen Gattin. Eine aufsehenerregende Szene spielte sich kürzlich auf dem Zentralbahnhof des englischen Badeortes Brighton ab. Kurz vor Abgang des letzten Zuges nach London erschien am Fahrkartenschalter eine elegant gekleidete, sehr hübsche Dame von etwa 25 Jahren. Sie besaß sich offenbar in großer Aufregung und wollte gerade höflich ein Mitleid verlangen, als ein Herr in dem Raum gekürzt kam, ihre Hände ergriff und sie aufforderte, sofort mit ihm zu gehen. Als sich die junge Schöne energisch weigerte, nahm der Mann sie einfach wie ein Kind auf den Arm und trug sie hinaus. Draußen aber ratterte ein riesiges, dunkelgrünes Auto. Schnell hatte der Herr seine reizende Last, der alles Sträuben nichts half, in die Polster gedrückt, sprang selber nach, und ehe jemand von den verblüfften Umstehenden auch nur den Versuch machen konnte, sich einzumischen, raste der Kraftwagen davon und war bald den Blicken entschwunden. Zuerst glaubte man an eine Entführung der jungen Dame durch einen abgewiesenen Freier oder dergleichen. Nach einigen Nachforschungen aber brachte man in Erfahrung, daß der Entführer eine in der vornehmen Gesellschaft wohlbekannte Persönlichkeit ist; die junge Dame war niemand anders als seine rechtmäßige Gattin, mit der er einen kleinen Streit gehabt hatte. In hellem Jorn war die verwohlnte junge Frau davonengelassen, um dann im letzten Augenblick von ihrem Ehegemahl erwische zu werden.

Die Erbchaft Fräulein Ellins. Der Nachlassverwalter des Vermögens des verstorbenen Senators Ellins von West-Virginia, des Vaters von Miß Katarina Ellins, der „wilden Braut“ des Abzuzugherzogs, gibt bekannt, daß sich das Gesamtvermögen des Verstorbenen auf 5 025 000 Dollar beziffert. Da hiervon seine Tochter Katarina bei Lebzeiten ihrer Mutter nur die Hälfte erhielt, belaufte sich die Mithilfe dieser Dollarprinzessin also auf „nur“ wenig über 10 Millionen Mark.

*** Sanftmut.** „Du hast Dich doch wieder geprügelt, Hans?“ — „Ja, Mama, ich konnte nicht anders. Was hat mir eine Ohrfeige gegeben!“ — „Das ist doch kein Grund zur Prügelei. Wie oft habe ich Dir gesagt: Eine sanfte Antwort wendet jeden Horn. Hältst Du ihm nur eine solche gegeben.“ — „Das habe ich getan, Mama. Ich habe ihm ganz weichen Dreck ins Gesicht geschmissen!“

Vom Flugwesen.

Meldungen zum Deutschen Rundflug. Die Flugstiftungskommission des Deutschen Luftschiffverbandes hat in ihrer Sitzung folgende Liste der Teilnehmer am Deutschen Rundflug 1911 genehmigt: 1. Emil Jeannin, Berlin (Abt. 1), 2. Bruno Dücker, Gabelheim (Abt. 2), 3. Robert v. Rohner (Weiß), 4. Robert Telen, Berlin (Abt. 3), 5. Bruno Hanuschke, Berlin (Ganuschke), 6. Wilhelm Winterhüter, Darmstadt (Euler), 7. Otto Erik Lindhainner, Wünnen (Herman, Sommer und Deperding), 8. Eugen Wienciers, München (Morane), 9. Sirih (Erich-Kumpfer), 10. Georg Schödel, Berlin (Dörner), 11. Dr. Edgar Wittenstein, Wünnen (Maurice Forman), 12. Otto Reichardt, Darmstadt (Euler), 13. Dr. Josef Hoos, Mln (Aeroplanfabrik Ulrich, Dölminden), 14. Hans Kroll, München (Koffler), 15. Otto, München (Otto), 16. Karl Müller, Leipzig (Sächsische Flugzeug-Werke), 17. D. D. C. B. Berlin (Sächsische Flugzeug-Werke), 18. Felix Gaisch, Berlin (Albatros), 19. Benno König, Berlin (Albatros), 20. Felix v. Gorrissen, Berlin (Deutsches Uefer u. Kaelein), 21. St. Jahnson, Berlin, 22. Paul Lange, Witten (Erich), 23. Erich Schmidt, Berlin (E.), 24. Kurt Jaekel, Berlin (Jaekel-Flieger noch zu nennen), 25. Swelad (Deutsche Flugmaschinen-Gesellschaft). — Die gesperrt gedruckten hatten sich auch zur Sachienwoche gemeldet und zum Teil mit Erfolg gestartet.

Der Wünnher Flieger Ingenieur Otto stürzte mit einem Passagier ab. Sie kamen mit geringfügigen Verletzungen davon, erlitten aber beide einen Nervenschoc. — Der englische Flieger Voed Northcliffe will einen völlig geräuschlos fliegenden Aeroplan konstruieren haben, der besonders für Kriegszwecke wertvoll sein soll. (Wenn sich auch das Knattern des Motors vermeiden läßt, das Knattern der in Bewegung befindlichen Schrauben ist immer zu vernennen.)

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 31. Mai 1911.
Planitz. Der Hüttenwaldbau Leubert hat gestern abend in der letzten Stunde seinen 82 Jahre alten Schwiegervater, den Tischlermeister Kurt Franke, mit einem Rückenmesser erstochen. Die Ursache ist in Zwistigkeiten wegen Geldangelegenheiten zu suchen. Nach der Tat hat sich Leubert selbst gefährliche Stiche beigebracht und wurde schwerverletzt nach Jüdisch ins Gefängnis gebracht. Er betonte, die Tat in wohlüberlegter Absicht begangen zu haben. Franke hinterläßt Frau und Kinder.

Berlin. Als sich der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gestern im Wagen von seiner Wohnung nach dem Reichstagsgebäude begeben wollte, scheuten in der Berrenstraße die Pferde und stürzten gegen die Bordsteinkante. Durch einen Sprung gelang es Herrn v. Bethmann-Hollweg im letzten Augenblick, sich in Sicherheit zu bringen, bevor der Wagen an der Bordsteinkante zertrümmert wurde. Die durchgehenden Pferde wurden aber von einigen Passanten zum Stehen gebracht. Der Reichskanzler blieb unverletzt.

Jena. Die Jenseitsgesellschaft hat vom deutschen Konsulat in Konstantinopel offiziell die Mitteilung erhalten, daß Professor Richter am 27. Mai bei der Ortschaft Kolinopis von Räubern entführt worden ist. Richter hat selbst mitgeteilt, daß er bisher unverletzt geblieben ist. Die Räuber verlangen Lösegeld, der Betrag ist unbestimmt. Zur Befreiung Richters wird alles aufgegeben.

Friedrichshafen. Auf der Reichsdrachenstation rief bei einem Aufstieg der Drachenballon „Gua“ in einer Höhe von 4600 Metern ab und flog mit den Instrumenten davon. Er konnte bisher nicht gefunden werden.

Aachen. Gestern abend zwischen 8.30 und 8.45 Uhr wurden hier zwei heftige Erdstöße verspürt.

Wien. Wie der „Zeit“ aus Gdöbüll gemeldet wird, ist Kaiser Franz Joseph bei seiner gestrigen Ausfahrt von einem Wolkenschlag überrascht und vom Gewitterregen vollständig durchnäßt worden.

Antwerpen. In Rydevoel wurden durch eine Feuerstrahlung fünf Farmen zerstört. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Drei Personen erlitten bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden.

New-York. Ein Telegramm aus Yucala (Mexico) berichtet über einen Aufruhr in Chalula, wobei 40 Personen getötet worden sind. Die Aufrührer sind Herren der Stadt. Sie plünderten die Lokale und Läden und setzten die Gebäude in Brand.

New-York. Bei dem gestrigen Automobilenrennen in Indianapolis ereigneten sich viele Unglücksfälle. Kurz nach dem Start für das Rennen, das über 500 Meilen führt, plägte ein Baumstamm einen Wagen, der von Greiner gefahren wurde. Der Wagen überschlug sich, der Chauffeur wurde getötet, Greiner selbst sterbend ins Hospital gebracht. Bald darauf rannten zwei Automobile zusammen, wobei einem Chauffeur beide Beine weggefahren wurden. Nicht lange darnach rannten wieder drei Wagen zusammen, wobei ebenfalls ein Chauffeur getötet, einer schwer verwundet wurde.

Vorläufige Witterung für Donnerstag, 1. Juni: Nordostwind, wechselnde Bewölkung, kühl, zeitweise Niederschlag.

Mittwoch, den 31. Mai 1911. Offenes Hoch: Nachmittags 2 Uhr 17° C. Im Jellenbad ist die Temperatur gewöhnlich 1 Grad niedriger.

Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presförl. Beantwortung.)

Konzerte im Freien.
Es dürfte von vielen muskelliebenden Einwohnern unserer Nebenbaterstadt, die stets gern gewillt ist, mit fortzukommen — wenn es gilt und wenn es sonst die Mittel erlauben —, mit Dank begrüßt worden sein, daß innerhalb ein angelegener Bürger unserer Stadt, Herr Paul Schwane, ein Regat für öffentliche Musikdarstellungen angestrebt hat. Leider ist diese Stistung noch nicht so weit angewachsen, daß öfters einmal an schönen Sommerabenden, wie es in manchen unserer Nachbarstädte bereits der Fall ist, und ein solcher Genuss unserer Stadtbewohner geboten werden könnte. Deshalb erlaube ich mir hiermit — aufmerksam gemacht durch unsere Nachbarstädte Chemnitz und Mittweida — einen Appell an die hierige ausgezeichnete Sängerschaft ergehen zu lassen und höll, anzurufen, ob es nicht möglich zu machen sei, auch von dieser Seite unseren Bürgern einmal, und zwar in „Gottes freier Natur“, etwas zu bieten und so gleichzeitig auch für Gehung des mehr und mehr sich steigenden Fremdenverkehrs mit einzugreifen. Es dürfte dem Schreiber dieses kaum abzuleugnen sein, daß auch die kurze Zeit anwesenden oder vorüberziehenden Fremden eine solche Aufführung anheimeln dürfte. An schönen, gelandeten Abenden fehlt es jedenfalls nicht. Ein großer Teil der hiesigen Bürger wird meine Ansicht teilen, wie ich gewünscht Interesse auch unter den Beteiligten — an der Spitze unter geschätzter Herr Kantor Schöpfer — zu finden glaube. Willentlich tragen diese Beilen bei, um an geeigneten Stellen das nötige Interesse dafür zu wecken; ein dankbares Publikum dürfte sich sicher einstellen und der Sängerbund dürfte sich neue Freunde und Anhänger damit erwerben.

Die Fleischpreise.
Antwortlich der in gestriger Nummer d. Bl. unter der Rubrik „Sprechsaal“ eingeleiteten Frage wegen der zu hohen Schweinefleischpreise in Frankenberg erlaube ich mir hier auszuführen: Vier kosten Schweine der Zentner Lebendgewicht 46 bis 47 Mark, nach Schlachtgewicht berechnet mindestens 60 Mark. Wir sind eben nicht in Italien, sondern in der volkreichsten Gegend Sachsens, wo bekanntlich alle Produkte, so auch Schlachtvieh, mit den höchsten Preisen bezahlt werden müssen. Den Herren Einkäufern ist es wohl nicht bekannt, daß die Fleischrechnung zu Frankenberg am 22. März d. J. eine Bekanntmachung im hiesigen „Tagblatt“ erlassen hat, daß selbige das Pfund Schweinefleisch für 75 Pf. verkauft, auch Schmeer und Speck dergleichen. Die auftragenden Herren sollten auch wissen, daß ein Schwein vier Dine und einen Kopf hat (Schweinefleisch), da ist es wohl nicht zu verwundern, daß der Rücken vom Schwein, welcher der fünfte Teil dieses ganzen Tieres ist, 90 Pf. das Pfund kostet. Uebriens ist es wohl bekannt, daß die Konkurrenz hier am Orte groß genug in der Fleischbranche ist und die Konkurrenz drückt bekanntlich die Preise von selbst — oft zuviel! Dieses zur Beachtung. Es ist aber wohl schwer, jemanden aufzuklären, wenn ihm Sachkenntnis fehlt. Darum werde ich in Zukunft für mich den Spruch beibehalten: „Schweigen ist Goldstück!“ Am allererfreulichsten aber würde es jeder Fleischer begrüßen, wenn er seinen Kunden recht niedrige Preise stellen könnte.
Ein Fleischermeister.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
Wig im Preis. Vorzüglich in Qualität.
Unschädlich im Gebrauch.
Reinigt Wäsche, Geschirr und Haus.

Mey & Edlich!
Noto-Wäsche, als Krüge, Mänschalen, Vorhemden empfiehlt die
Rosbergische Papierhandlung.
Goldspiritus,
in Flaschen à 50 Pf. zu haben.
Löwen-Apotheke.

Gießer des Glederranden
von Baderberg bis Friedland
besuchen werden. Gegen Belohnung
abzugeben, Chemnitz, Str. 1.

Ein Paar **Tab. Röhren** ver-
kauft abzugeben. Graben Nr. 14.

Leichter Zigarettenmacher,
welcher selbst arbeiten kann u.
in den Familienstellung und im
Werkstätten beschäftigt ist, findet
dabei angenehme Beschäftigung.
Gehalt über Lohn nach Vereinbarung.
Geh. Offert. erbet. an
H. Vogel, Franzstr. 1. Tragh.

**Mehrere Fabrik-
und Hofarbeiter**
sofort gesucht.
Hammerbleiche.

**Geschickter, zuverlässiger
Maschinenarbeiter**,
sonst ein junger Bursche für
leichte Arbeit sofort gesucht.
Rudolph Klein.

Sehr guter Verdienst!
Für Ausbildung als **Wade-
macherin** und **Wäsche** werden
anständig Mädchen und Frauen
(auch Ehepaare) gesucht. Nach
dem Kurium Stellung. Auskunft
durch **Dietrich, Siphon-
blatt 8, Altdorf.**

Junge Mädchen
für den Haushalt u. Lohnende Be-
schäftigung bei
Schuck & Pflanzmann.

Tüchtige Tambourierinnen
sofort gesucht
Edm. Busch Nacht.

Sehr geschickte Arbeiterin
bei hohen Akkordlohn und
dauernder Beschäftigung gesucht
Schuck & Pflanzmann.

Ein jüngeres Dienstmädchen
wird für den 1. Juli gesucht von
Fr. Sem. Oberl. Markt 10. Süd.

**Jüngeres, ehrliches
Dienstmädchen**
zu mieten gesucht.
Alberstr. Nr. 6.

Suche per sofort oder 15. Juni
ein tüchtiges, ordnungsliebendes
Mädchen fürs Haus.
Blücherstr. 16, II.

Möbliertes Zimmer
in m. Schlafzimmern, p. 15. Juni
gekauft. Offerten mit Preis-
angabe unter P. B. 227 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

**Einfach möbliertes
Zimmer**
per 1. Juli zu mieten gesucht.
Geh. Offerten mit Preisangabe
unter G. S. W. an die Ex-
pedition dieses Blattes erbeten.

Die von Herrn Direktor Busch
in mein Haus bewohnte
erste Etage
ist am 1. Juli evtl. später anders-
weit zu vermieten.
Gerhard Uhlmann.

An der Verdenstraße sind:
1 Wohnung mit Küche,
Wieder 130 Mark mit Wasser,
per sofort und
1 Wohnung mit Küche,
Wieder 180 Mark mit Wasser,
per 1. Juli zu vermieten.
Geh. Offerten mit Preisangabe
unter P. B. 227 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Mansarden-Wohnung
zu vermieten Baderberg 15.

Eine größere Oberstube
mit Schlafzimmern, Kammer u.
Zubehör ist zum 15. Juni oder
später billig zu vermieten.
Edm. Cauer u. Töpferstr. 5.

Oberstube mit 2 Schlafzimmern
sofort oder später zu vermieten.
Wahlgasse 8.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu
verm. Edm. Cauer u. Töpferstr. 5.

Stube mit Schlafzimmern
zu vermieten
Seltzerstr. 2.

Rel. 6. Milch- und Jungvieh-Verkauf.
40 Stück
prima Stutablen und Stiere,
kann selten schöne, hochtragende und
schöne Kühe stelle ich von Frei-
tag mittags an bis zum Verkauf.
Das Vieh ist garantiert rein.
Geh. Offert. erbeten.
**Oskar Neubert, Oederan,
Gasthaus zur Wartburg.**

3000 Mark
zur Abzahlung der 1. Hypothek auf
ein kleines Wohnhaus mit über
5000 RM Grundbesitz schnell und
gekauft. Geh. Offert. N. N. 8
durch Tagblatt-Exped. erbeten.

Wohl möbliertes Wohnhaus,
welches sich gut verpachtet und für
jedes Geschäft paßt. In preiswert
zu verkaufen. In erfahrenen
Sonnenstr. 1, 1. Tragh.

Dürre Kartoffelschalen
kauft Gartenstraße 36.

Zweiwärtiger Sportwagen
mit Motor und ein Räderstuhl
zu verkaufen. Schloßstr. 27, III.

Gutes Küchensofa
billig zu verkaufen
Blücherstraße 12, Hinterhaus.

1 feiner Tafel-Kinderwagen
billig zu verkaufen. Kirchstr. 2.

Stroh
wird verkauft in
Erzgericht Dittersbach.

Pferd mit Wagen
zu verkaufen in Ebersdorf,
Frankenberger Straße 8.

A. Zimmermann
Goldschmied, Froh. Str. 57
fertigt
alle Reparaturen
billig und gut.

Rainwollene Musselin-Rester,
Wtr. von 60 Bf. an, empfiehlt
Elsa Poser, Körnerstr. 13.

Wanduhren,
moderne Muster, mit und ohne
Gongschlag, doppel. Küchen-
uhren, Wecker u. s. w. zu
billigsten Preisen empfiehlt
**Emil Schilmpert, Uhrmacher,
Badergasse 1.**
Einige Tafeluhren — ältere
Muster — gebe unter Einkaufs-
preis ab.

**Ein großer Posten
Reisekörbe**
wird zum billigsten Preis verkauft.
G. Debus, Kirchstr. 2.

Uhren aller Art
repariert feinschön und billig
Wilhelm Trepara, Naha Str. 20, II

**Große Auswahl moderner
Seiden- und Woll-Blusen**
trial ein bei
**Marie verw. Wolf,
Blücherstr. 14.**

**Wasserkocher,
Bronzen- und Eisen-
geschäfte**
empfehlen
Paul Kräuters Wwe.

Haarelement
besteht über Nacht radikal
alle Kopfschmerzen.
In haben in Hl. a 50 Bf.
Abler-Drogerie.

**Jek ruh mir aus,
denn**

Salz- u. Seife
wäscht u. bleicht allein
ohne
die Wäsche zu beschädigen!
H. Th. Bohme, A. G. Chemnitz.

Neue Sendung Küchenspitze
in blau-weiß, per Stück 10 Meter a 35, 40 und 50 Pfg.,
per Meter ausgenommen a 4, 5 und 6 Pfg.

Rollenpapier zum Schränkeanlegen,
Rolle 50 Pfg., weiß, blau, rosa, mit und ohne Stern
hält bestens empfohlen

Rosberg'sche Papierhandlung, Markt 1.

**Kinder-
Kleidchen**
in allen Größen
und
Ausführungen
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Gute Verarbeitung.
Carl Kullrich.
Baderberg 14.



Die neuesten Sachen in Kostümrocken,
— in schwarz und farbig — trafen ein
— und empfiehlt wie bekannt billig —
Elsa Poser, Körnerstr. 13.

**60000 Liter
Milch täglich**
werden
gebraucht
zur Herstel-
lung der belieb-
ten Van den Bergh-
schen Margarine-Er-
zeugnisse, an ihrer Spitze
die allgemein bekannten
Marken
**Cleverstolz
und Vitello**
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Feinste Tafel-Margarine „Muldenerle“
mit eleganten Zugaben empfiehlt stets frisch
Paul Kräuters Wwe.

I. Briesnitzer Stahlquelle
natürliches, salzfrei-haltiges kohlensäurehaltiges
gutes Mineralwasser, Mineralwasser, Rhein. u. s. w. Strömung, wov.
ist ein Heilwasser I. Ranges.

II. Briesnitzer Mineralbrunnen
entwässert und mit eigener Kohlensäure abgedichtet,
reich an wohltuenden Mineralstoffen ist ein natürliches
Kur- und Tafel-Getränk I. Ranges.
General-Vertrieb für Frankenberg:
Germania-Drogerie Nisch, Nischstr. in Frankenberg, Fernsprecher 140.
Vertrieb d. König-Friedrich-August-Heilquelle z. Dresd.-Briesnitz.

Lungen- und Asthmaleidende
überhaupt alle, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf,
Beklemmungen, Sputauswurf und Katarrh (chronisch und akut) leiden,
empfehle den hierdurch bewährten

Delheim'schen Brust- und Blutreinigung-Zee,
auch ist derselbe für Reuchhusten, bei Kindern angewendet, von vor-
züglicher Wirkung. **Original-Präparat a Mark 1.—.** Depot und
Bestand nach auswärts. **Löwen-Apotheke Frankenberg.**

Unsere Marke
gezeichnet durch
**Lanolin-
und
Lanolin-
Seife.**
„Pfeilring“ allein
behält unsere
unserer
wiese das ursprüngl.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Abteilung Lanolin-Fabrik Hartmannsweiler, Charlottenburg, Berliner Str.

Konto-Bücher aller Formate
hält empfohlen
Rosberg'sche Papierhandlung.

**Generalversammlung
des Vereins „Rat und Tat“ in Frankenberg**
Donnerstag, den 1. Juni a. c., abends 7/9 Uhr
im **Hotel „Stadt Frankfurt“**.

- Jahresbericht.
- Rückbericht. — Richtigerklärung der vorgelegten Jahresrechnung (1911).
- Neuwahl des engeren Vorstandes.
- Beratung über dem Vorsitzenden eingegangene Anträge (Anträge, welche zur Generalversammlung Abstimmung erfordern sollen, sind schriftlich bis zum 1. Juni beim Vorsitzenden des Vereins einzureichen.)

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder bittet
der Gesamtvorstand
d. l. Vorsitzenden **San.-R. Dr. Hirchner.**

Hotel Deutsches Haus.
Empfehle während der Festtage
den geübten Herrschaften meine vorzüglichen
≡≡≡ Dinners. ≡≡≡
Vorausbestellungen sind erwünscht.
Hoheachtungsvoll **J. Weber.**

Godfeine Malta-Kartoffel,
sowie Zwiebel-
und weiße Kartoffel
empfehlen
G. A. Barthel,
Altenhainer Straße.

**Sommer-Maltakartoffel,
Neue saure Gurken**
empfehlen
W. Horberger, Winklerstraße.

Frische Sendung!
Matjes-Heringe,
extra grosse, dickrückige,
solte Fische, feinste Marke,
traf heute ein. — Ferner
feine Malta-Kartoffel,
Pfund 15 Pfg.
Neue saure Gurken
Stück von 10 Pfg. an.
**Braunschweiger
Salatkartoffeln**
trafen wieder ein und
empfehlen
Richard Böttcher
Körnerstrasse.

Godfeine Malta-Kartoffel
empfehlen
G. Damm.

ff. Sommer-Malta-Kartoffel
frisch eingetroffen u. empfehlen
H. Müller, Winklerstr. 7.

**Konserven
Früchte- und Gemüse-
Sämliche
Für die Feiertage.**

**Preiselbeeren,
Heidelbeeren,
Pflaumenmus**
hält bestens empfohlen
G. A. Barthel,
Altenhainer Str. 42.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Montag nachmittag 7/4 Uhr verschied plötzlich und
unerwartet am Gehirnschlag meine herzengute Gattin,
unsere liebe, treuzorgende Mutter, Schwieger- und Gross-
mutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Ernestine Theresie Schubert,
geb. Haubold,
in ihrem 66. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzvoll an
Langenstr. 10, am 30. Mai 1911.
der tieftrauernde Gatte **Eduard Schubert**
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen erfolgt Don-
nerstag, den 1. Juni, nachm. 2 Uhr von der Behausung aus.

G.-W.-V.
bei **Georg Schaal, Stadtpark.**
Neue,
Donnerstag,
1. Juni 1911,
abds. 7/9 Uhr
Versammlung.
Wieder Erscheinen
dringend er-
wünscht. Der 1. Vorsitzende.

Nordische Fischhalle,
innere Freiberger Straße 1.

Freische Seefische!
Neue saure Gurken 1/10
Rüchlinge, Spotteln, Halm.
Konservierte Matjes-Heringe,
a St. nur 15 Pf.
Hoheachtungsvoll **A. Seldendörfer**

**Junge tolle
Gänse und
Enten**
empfehlen stets
frisch gesch.
Otto Bertholds Wwe.,
Telephon 273.

Pfingst-
Aufträge für Braunschweig.
Spargel nehme noch bis
Donnerstag mittags entgegen
Richard Böttcher
Körnerstrasse.

**Frischmarin. Heringe,
Grüne Xeringe**
empfehlen
G. A. Barthel,
Altenhainer Straße 42.

ff. Heidelbeerwein
vom Hof, a St. 50 Bf., empfehlen
G. Damm.

Sehr gute Tischbutter
Stücken 65 Pfg.,
empfehlen **Paul Sonnenberger.**

Neue saure Gurken
empfehlen
Bruno Schilde, Alberstr. 4.

Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Meißner in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von G. S. Meißner in Frankfurt a. M.

№ 125

Donnerstag, den 1. Juni

1911

Der jüngste deutsche Bundesstaat.

Elsch-Vottingen hat aufgehört, das Reichsland zu sein und ist als vollberechtigtes Mitglied in die Reihe der deutschen Bundesstaaten eingetreten, von denen es sich in nichts anderem mehr unterscheidet, als darin, daß an seiner Spitze kein selbstständiger Bundesfürst, sondern der vom Kaiser ernannte Statthalter steht, der die drei Bundesratsbevollmächtigten ernannt und instruiert und die Hälfte der Mitglieder der Ersten Kammer beruft. Die kaiserlichen Hoheitsrechte wurden nicht angetastet, im übrigen führt Elsch-Vottingen seine Angelegenheiten fortan selbstständig und ist weder vom Bundesrat noch vom Reichstag abhängig. Diesen großen Schritt vorwärts in seiner politischen Entwicklung zur Selbstständigkeit hat Elsch-Vottingen ganz speziell dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zu danken, der seinerseits für seine Bestrebungen die volle Zustimmung des Kaisers und aller übrigen deutschen Bundesfürsten fand. Und der Reichstag übernahm die Verantwortung für diesen „Sprung ins Dunkle“, indem er die Verfassungsreform wie das Wahlgesetz für Elsch-Vottingen mit 211 gegen 83 Stimmen annahm. An den Elsch-Vottingern ist es jetzt, sich den ihnen dargebotenen großen Vertrauenswürdig zu erweisen, d. h. sich als Glieder eines mit allen Rechten und Freiheiten ausgestatteten deutschen Bundesstaates zu betätigen. Wir wünschen und hoffen, daß die Liebe der Elsch-Vottinger zum deutschen Reiche durch ihre politische Gleichstellung mit der übrigen Bevölkerung wachsen und erstarken und die Verfassungsreform dem Reiche, Elsch-Vottingen und allen deutschen Bundesstaaten zum Segen gereichen wird. Möge nie der Tag erscheinen, an dem der jetzige hohe Vertrauensbeweis berufen werden müßte!

Vom Reichstag.

187. Sitzung am 30. Mai vormittags 10 Uhr.

Die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Die Beratung geht weiter beim dritten Buch: Unfallversicherung. § 560 umschreibt den Empfang der Versicherung. Die Nationalliberalen beantragen durch einen Antrag Baffermann-Jindel die Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für den Detailhandel. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Baffermann (natl.) erneuert seinen Antrag aus der zweiten Lesung auf Streichung des § 640, der die vom Reiche oder einem Bundesstaat für seine Rechnung betriebene Binnen-Straßenverkehrsart aus der Allgemeinen Berufsgenossenschaft herausnimmt. Ein Ewentualantrag will wenigstens für den Fall eines Schiffsverkehrs oder Schleppmonopols des Reichs oder Bundesstaates den Betrieb bei der Berufsgenossenschaft belassen. Nach kurzer Aussprache, in der Staatssekretär Delbrück um Ablehnung der Anträge bittet, wird der Antrag auf Streichung abgelehnt, der Ewentualantrag Baffermann mit großer Mehrheit angenommen.

Zu § 647 a, der von den Unfallversicherungsbedingungen handelt, beantragt Abg. Forstmann (Polen) eine Vorlesung, wonach die berufsgenossenschaftlichen Vorschriften für die ausländischen Arbeiter auch in ihrer Muttersprache auszuhängen sind. — Abg. Delbrück bittet dringend um Ablehnung des Antrages. Es ist unzulässig, in die Rechte der Bundesstaaten einzugreifen. Der Antrag wird

sanft und mit großer Mehrheit angenommen. § 606 schließt eine besondere Haftpflicht des Unternehmers aus, wenn nicht strafgerichtlich festgestellt ist, daß er den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat. In zweiter Lesung wird dieser Ausschluß der Haftpflicht auf den Fall beschränkt, daß der Versicherte oder seine Hinterbliebenen keinen Anspruch an die Berufsgenossenschaft auf Rente haben. Ein Kompromißantrag Schulz verlangt die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung. In namentlicher Abstimmung wird der Kompromißantrag mit 203 gegen 97 Stimmen angenommen.

Abg. Dörfling (Sp.) hat seinen Antrag aus der zweiten Lesung erneuert, der für die Veranlagung zu den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen die Grundsteuer ausschließen und statt dessen den Arbeitsbedarf als Bemessungsmaßstab vorschreiben will. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 170 gegen 126 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. — Das dritte Buch Unfallversicherung wird erledigt.

Mit § 1212 beginnt das vierte Buch: Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Eine Anfrage des Abg. Haller (natl.), ob auch die Vorkaufsfrist unter die Versicherungspflicht fällt, wird vom Ministerialdirektor Caspar bejaht.

Abg. Dr. Witthoff (Sp.) hält unter Bezugnahme auf den getriggen Beschluß bei der Krankenversicherung auch bei der Invalidenversicherung die Heraushebung der Einkommensgrenze von 2000 Mk. auf 2500 Mk. für wünschenswert.

§ 1242 enthält die Altersgrenze für die Altersrente. Die Sozialdemokraten und die Volkspartei erneuern den Antrag, sie auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen. Die Volkspartei will eventuell diese Herabsetzung vom 1. Januar 1917 an eintreten lassen. — Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Anträge auf Herabsetzung der Altersgrenze sind nach wie vor für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Wenn diese Anträge angenommen werden, so würde damit die Reichsversicherungsordnung gesichert sein (Vorbild des § 1241 der Großen Bewegung). — Abg. Wolfenbutter (Sp.): Bei Gesetzesänderungen ist die Regierung nicht so zimperlich. — In namentlicher Abstimmung werden die Anträge auf Herabsetzung der Altersgrenze mit 170 gegen 119 Stimmen bei neun Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmen die Volkspartei, einige Nationalliberalen, die Sozialdemokraten und die Polen. Auch der fortschrittliche Ewentualantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 120 Stimmen bei 11 Enthaltungen abgelehnt.

Bei § 1277 wendet sich Abg. Cuno (Sp.) gegen die Art der Berechnung der Witwen- und Waisenrenten, auf die nach dem Einführungsgebot nur die nach dem 1. Januar 1912 geleisteten Beiträge angerechnet werden sollen. — Ministerialdirektor Caspar: Es ist verfahrensmäßig gar nicht anders möglich.

Der Rest des vierten Buches wird erledigt, ebenso Buch 5 und 6 ohne sonderliche Debatte. Es kommt hierauf zur Gesamt-Abstimmung, wie eine namentliche ist.

Die Reichsversicherungsordnung wird mit 232 gegen 58 Stimmen bei 15 Enthaltungen der Polen angenommen.

Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und ein Teil der Volkspartei. Das Ergebnis wurde mit Beifall aufgenommen. — Es folgt die zweite Lesung des Einführungsgebetes.

Die Artikel 1 bis 29 werden unverändert angenommen. Artikel 30 und folgende regeln die Dienstordnung der Rassenbeamten und die Handhabung der bei Erlaß der Reichsversicherungsordnung schon bestehenden Anordnungsverträge. Unmittelbar vor Eintritt in die Beratung des Einführungsgebetes werden neue Kompromißanträge Schulz verteilt, die in den neuen Artikeln 30a und 30b u. a. bestimmen, daß nach dem 1. Januar 1908 getroffene Vertragsbestimmungen ungültig sind, die das Kündigung- oder Entlassungsrecht der Rassen in unbilliger Weise durch Befestigung von Vertragsstrafen, Entschädigungen oder anderweit beschränken. — Abg. Graf Westarp (konl.) verweist auf die Schulpflichtbestimmungen, die die Kommissionsbestimmungen für die Rassenangehörigen gegen wünschliche Kündigungen oder Entlassungen enthalten. — Abg. Dr.

Rugdan (Sp.): Wir haben die Absicht mitzuarbeiten, können das aber nicht, wenn solche Anträge im letzten Augenblick hinstreichen. Ich beantrage daher Unterbrechung der Sitzung. — Um 5 Uhr wird darauf die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. — Ein Antrag Wedel (Sp.), die Sitzung auf Mittwoch zu verlegen, wird abgelehnt.

Präsident Graf Schwerin-Buditz eröffnet um 6 Uhr wieder die Sitzung. — Abg. Cuno (Sp.) beantragt Zurückweisung des Einführungsgebetes an die Kommission, da die Vorlegung desjenigen Materials erforderlich sei, auf Grund dessen die Kompromißanträge in letzter Stunde gestellt seien. — Es findet eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber statt, in der Abg. Wedel (Sp.) mit geschäftsordnungsmäßigen Mitteln droht, wonach zwischen der zweiten und dritten Lesung eine zweiteilige Pause liegen muß. Schließlich wird derjenige Teil des Einführungsgebetes, auf den sich die neuen Anträge beziehen, also die Bestimmungen über die Geschäftsordnung, an die Kommission zurückverwiesen. Im übrigen wird in der Beratung des Einführungsgebetes fortgefahren. Artikel 33 bis 57 werden mit materiellem unweiblichen Kompromißantrag Schulz angenommen. — Die §§ 58 und 59 handeln von der Wartezeit auf die Hinterbliebenenbezüge. Mit Rücksicht darauf, daß in der Übergangszeit den Leistungen der Hinterbliebenenversicherung nicht entsprechende Beiträge aus dieser Versicherung gegenüberliegen, wird durch einen Kompromißantrag Schulz bestimmt, daß bis zum Jahre 1930 auf die Hinterbliebenenwartezeit auch die Invalidenversicherungsbeiträge in Anrechnung kommen. — Abg. Cuno (Sp.) beantragt namens seiner Parteifreunde die Streichung der ganzen hierauf bezüglichen Paragraphen, was den Fortfall der Wartezeit für den Übergang überhaupt bedeuten würde.

Die Artikel 68 und 69 werden nach dem Kompromißantrag angenommen; letzterer in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 63 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Nach Artikel 61 haben die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die vor dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung gestorben sind, also vor dem 1. Januar 1912, keinen Anspruch auf Rente. — Der Artikel wird nach kurzer Debatte angenommen, ebenso der Rest des Gebetes. — Mittwoch mittags 1 Uhr: Handhabungsverträge, keine Vorlagen und die in die Kommission zurückverwiesenen Paragraphen des Einführungsgebetes.

Der Gauverband

niedererrgebirgischer Gewerbevereine

hielt am Sonntag im Gasthaus „Zur Bleibe“ in Waldheim seinen Gauverbandstag ab. Der Vorsitzende, Buchdruckermeister Ged (Geringwalde), konnte außer den Vertretern sämtlicher Gewerbevereine auch die Herren Barrer Becker (Waldheim), Schulldirektor Dr. From, Stadtrat Luckwell, letzterer als Vertreter der städtischen Behörde und als Vorsitzender des Landesverbandes hiesiger Gewerbevereine, sowie den stellvert. Vorsitzenden der Chemnitzer Gewerbekommission, Strumpffabrikant Schüppel (Dietrichsdorf), begrüßen. (Der Gauverband Frankenberg war vertreten durch die Vorstandsmitglieder Kuhnert, Hellwig und Finckelstein.) Der Vorsitzende begrüßte sodann über die Vorkommnisse im Gauverbande und über den Erlaß der auf dem letzten Gauverbandstage in Rastau vor zwei Jahren beschlossenen Beschlüsse. In Rastau waren fünf Anträge für die Landesverbands-Vereinbarung zu Punkt 12 beschlossen worden, welche sämtlich vom Landesverband angenommen wurden. Der vom Gewerbeverein Waldheim eingegangene Antrag auf Erreichung von Maßnahmen zur Befestigung des Lehrkräftemangels im Handwerk hat den Erfolg gehabt, daß das Ministerium des Inneren bedeutende Mittel zur Unterstützung von Handwerkslehrlingen zur Verfügung gestellt hat. Die Unterhaltungen werden für solche Handwerkszweige gewährt, in denen kein Lehrlingsüberfluß vorhanden ist. Herr Schüppel

Stolze Herzen.

roman von Alfred Sassen.

(Fortsetzung)

In der Wohnstube hatte Heinz inzwischen den Entschluß gefaßt, der peinlichen Situation dieser gewöhnlichen Weihnachtsfeier ein Ende zu machen. Auf dem Tisch dampfte in den Gläsern roter Punsch, der Kuchen auf den Tellern sah leder genugsam aus, der Duft von gebratenen Nüssen durchzog den Raum, allein das wirklich aus dem Herzen kommende freundliche und gute Weihnachtswort blieb ungesprochen. Heinz erzählte von den mancherlei Anmerkungen, die ihm sein Buch eingebracht, allein er sprach nicht im Zusammenhang, sondern gequält, gefucht, und mitten in einem solch gekünstelten Satze ließ ihm der Ekel in die Kehle, er sprang auf, entschlossen, sich die erlösende Wohlthat des Alleinseins zu verschaffen.

„Ihr dürft mir nicht böse sein,“ sagte er, „aber ich fühle mich von der Reize erschöpft. Ich denke, daß es dir, liebe Lucie, nicht anders geht, so tapfer du dich auch hälst. Sagen wir uns heute „Gute Nacht“. Die Feiertage kommen ja erst noch und werden uns genug Gelegenheit zum Plaudern bringen.“

Lucie stand sofort gehorsam und freundlich auf. Sie reichte ihm den Mund zum Kusse hin und sagte: „Ja, du hast recht, lieber Heinz. Ruhe dich gut aus, und morgen soll es wirklich Feiertag werden.“

Heinz vermochte es nicht über sich, den kleinen, roten Mund zu küssen. Er streifte nur flüchtig mit den Lippen des Mädchens Wange und drückte ihr ebenso die Hand. Dann wandte er sich mit weicher Stimme und dem Anflug eines Lächelns zum Vater: „Komm, lieber Vater, begleite mich hinaus. Denk, ich sei noch dein kleiner Gymnasiast, der in die Ferien kommt. Da warst du einen Tag an der Reihe, einen Tag die Mutter.“

Sein Blick flog hinüber zum Bild über der Kommode. Er fühlte es heiß in seinen Augen aufsteigen, darum schlang er rasch den Arm um die Schultern des Vaters und zog ihn mit sich hinaus in den Flur, wo sie nach Christiane riefen, die ihnen Licht bringen sollte. Als Heinz der Alten den goldblanken Leuchter abnahm, sah er ihr an, daß auch sie wohl kaum Weihnachtsabend gefeiert hatte. Er schalt sie, weil sie draußen in der Küche geduldet war, streichelte ihr die runzlige Wange und versuchte zu scherzen: „Morgen wollen wir um so lustiger sein.“

Droben in seinem Stübchen zog er den Vater an die Brust. Der gute Alte tat ihm so unsäglich leid. Das verklärte Gesicht desselben hatte ihn dorthin bei Tisch kaum weniger gequält als sein eigenes, großes Weihnachtsleid. Nun hätte er dem Vater gern ein paar unbefangene tröstende Worte gesagt, aber er fühlte deutlich, daß er bei längerem Sprechen den letzten Rest seiner Selbstbeherrschung verlieren, daß er weinen und schluchzen würde wie ein Kind, das sich in der Nacht verirrt hat und keinen Ausweg findet,

deshalb küßte er den Vater nur rasch, murmelte: „Schlaf wohl, es wird noch alles gut!“ und schob ihn sanft aus der Tür, die er wider seine Gewohnheit verriegelte. Er mußte ganz allein sein, sicher vor jedem beobachtenden Blick, abgetrennt von dem draußen.

Er ließ sich in einen Stuhl fallen, verschränkte die Arme auf der Tischplatte und legte den Kopf darauf. Erst ausruhen von der schrecklichen Qual der Vertreibung! — Nachdem Heinz mehrere Minuten wie in dumpfer Bewußtlosigkeit geruhet, fuhr er jäh empor. Er rückte das Licht näher, dann zog er das unselige Päckchen aus der Tasche und mühte sich, es zu entfalten. Die Finger zitterten ihm so nervös, daß er das verhüllende Seidenpapier in lauter kleine Fetzen zerriß.

Endlich! Der Inhalt war ein Täschchen aus feinstem Leder, die Vorderseite zeigte in hübscher Seidenstickerei ein kleines Landschaftsbild — den Teich am Waldbrand!

Das war alles. Und doch, war es nicht unendlich viel, mehr, als Worte sagen konnten? Der Teich am Waldbrand! Es war ein Zeichen — ein Zeichen! Die Komtesse kniffte da wieder an, wo ihre holden Kindererinnerungen begannen.

Der Teich am Waldbrand! Er starrte auf das Bildchen nieder. Vor seinen Augen war in schneller Wechsel Finsternis und wildes Flimmern.

Als habe man ihm ein Messer ins Herz gestoßen, röchelte Heinz. Ja, er hätte leben können, jenes wunderwolle, heißersehnte Leben seiner Träume, und nun mußte er sterben, vergehen in der Oede eines tieferen Daseins. Wieder sank sein Kopf auf die Tischplatte, wieder umfing ihn jene dumpfe Betäubung. Wozu auch denken und grübeln? Es war ja doch alles aus und vorbei! ...

Endlich lehnte er sich in den Stuhl zurück und starrte in vollkommener Trostlosigkeit in die Flamme des Lichtes, die unter seinen stoßweisen Atemzügen leicht hin- und herflackerte.

Was stand also fest? Er war der Bräutigam der kleinen Lucie. In derselben Stunde hatte er sich mit ihr verlobt, in der vom Schloß her jenes stolze Mädchen, das ihn zum selbigen der Menschen hätte machen können, durch Nacht und Schnee auf die Straße zuschritt, das erlösende Wort auf den Lippen. Aber ach, sie kam zu spät! Zu spät!

Heinz sprang auf, wie ein Wutanfall packte es ihn. Die Adern schwellen ihm an den Schläfen, am Hals, an den Gelenken der Hände. Er hob diese Hände mit den sich zukampfenben Fingern, als wolle er nach jemand schlagen. Dieses „Jupit“ brachte ihn einen Augenblick lang dem Bahnhofsnahe.

Aber ebensoviele rasch wurde er wieder ruhig, überlegte und lenkte sein Denken in andere Bahnen — in die einzig richtigen, wie ihm nun schien.

Zu spät! Natürlich, mehr als drei lange Jahre hatte sie gebraucht, um ihrer Launen, ihrer kleidlichen Empfindungen Herr zu werden. Denn etwas anderes

hatte sie nicht ferngehalten. O, er konnte sich jetzt sehr gut vorstellen, wie alles gekommen war. Solange der Bann der Heimat sie umfing, die innige, wahre, treue Natur, war sie echt befunden worden. Aber dann zog die Welt sie in ihre Kreise, die Welt, in der aus tausenden Richtungen die Strahlen zusammenschloßen, um das Auge zu blenden, zu verwirren — und diesem Brüllstein gegenüber war ihr Charakter unterlegen. Die Welt hatte sie festgehalten, in ihrem Herzen war der Zauber der Heimat verblieben.

Aber wenn dem so war — was hatte sie dann heute am Weihnachtsabend ins Schulhaus zurückgeführt, ein so vieldeutiges Geschenk in der Hand? Heinz lachte bitter auf. Eine neue Laune, nichts weiter!

Heinz schleuderte das Täschchen vom Tisch auf den Boden — mit derselben wilden, verächtlichen Bewegung, mit der die Komtesse im Schloß sein Buch vom Tisch hinabgestoßen hatte! ...

Unten im Erdgeschloß schloß die kleine Lucie, gewiß ein glückliches Lächeln um die Lippen. Lucie — seine Braut! Was es nicht das Natürliche, an sie zu denken? Das tapferere kleine Ding! Er hatte sich in einer Stunde, in der er sich im Bann seiner leidenschaftlichen Dichtung befand, wohl auch im Bann des düsteren, schwülen Sommerabends, hinreißend lassen, sie in seine Arme zu ziehen und zu küssen. Sie hatte das für ein Zeichen seiner Liebe genommen, war aber, als sie sich geküßelt sah, still und klaglos in die weite Welt gegangen. Sie hatte jedoch nicht vergessen können, und heute am Weihnachtsabend, der sie in das Schulhaus zurückgeführt, war ihr das schmerzliche Geheimnis ihres kleinen, tapferen Herzens entschlüpft.

Er aber hatte sich entschlossen, die Folgen seiner unüberlegten Handlungsweise auf sich zu nehmen — gutzumachen! Gutmachen ist verflöhen. Das war ja auch das Leitwort, das er sich für seine schriftstellerische Zukunft gesetzt.

Seine schriftstellerische Zukunft! Wie sanfte Aenderung überlam es seine schmerzzerissene Seele. Der Gedanke an Lucie hatte ihm diese Aenderung nicht gebracht. Doch das war wohl nur natürlich. Die Verlobung war so rasch gekommen, so unerwartet, gleichsam eigenmächtig von einer Zufallsfügung erträgt. Nun mußte er sich erst in das so Neue und Unerwartete hineinleben.

Aber seine schriftstellerische Begabung — die war sein Eigenstes, ein köstlicher, unantastbarer Besitz. Sie war der Heiligen, in den er mit dem Braut seiner gescheiterten Hoffnungen einlaufen konnte.

Heinz richtete sich plötzlich energisch auf. Er sah auf die Uhr — kaum zehn. Bei dem aufgestörten Blut, das in seinen Adern kreiste, lag vor ihm eine lange schlaflose Nacht. Es wäre Torheit gewesen, sich dort auf das Lager zu streden, das die alte Christiane ihm sorglich hergerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

teille auf Anfrage mit, daß den Gewerbevereinen bereits zahl-
reiche Unterstützungsgesuche zugegangen sind und auch schon eine
große Zahl Besuche unternommen worden ist. Es fand eine Aus-
sprache statt, wobei angesetzt wurde, daß die Gewerbevereine auf
das Handwert stehende Einrichtung öffentlich hinweisen. Vom
niederergerichtlichen Gou ist ferner auf Anregung des Gewerbe-
vereins Döbeln die Errichtung eines Handwerker-Er-
holungsheims beim Landesverband beantragt worden. Der
Auftrag um Beiträge für ein derartiges Heim hat bisher nur 780
Mark eingebracht, da die größeren Vereine sich leider noch zurück-
gehalten haben. Die Sammlung soll weiter betrieben werden.
Weiter wurde noch einer längeren Aussprache über die Ver-
anstaltung von Vorträgen beschlossen, für die Verbstieren
einen Abbruch mit dem Oberlehrer Kahl in Darmstadt wegen
einer Vortragstournee für die Vereine des Gauverbandes zu
treffen und die Gewerbestammer um einen Beitrag dazu zu er-
suchen, weil Kahl's Vorträge der Förderung des Gewerbes dienen.
Empfohlen wurden auch die Experimental-Vorträge des Herrn
Oberlehrer Kahl (Mittweida). Eine Aussprache erfolgte so-
dann über die Veranstaltung gemeinsamer Sonderzug-
fahrten nach Dresden zur Erleichterung des Besuchs der
Ovale-Ausstellung. Wünsche um Stellung von Sonderzügen für
die Gewerbevereine zu ermäßigten Fahrpreisen und um ermäßigte
Eintrittspreise werden vom Gauverband eingereicht werden. Es
ist u. a. geplant, für die Gewerbevereine zu Waldheim, Ostth.
Geringswalde, Mittweida, Rochlitz, Döbeln, Rosfen Ende Juni
eine Sonderfahrt zu veranstalten. Auch eine Sonderfahrt
nach Olshaus zum Besuch der dortigen Gewerbe-Ausstellung
seitens der Vereine um Döbeln und Waldheim wurde in Aussicht
genommen. — Auf Anregung des Gewerbevereins Döbeln wurde
ferner darüber lebhaft gesprochen, wie dem gegenwärtig sich wieder
breit machenden Unwesen der Wanderlager und Waren-
auktionen mit Erfolg ein Riegel vorgeschoben werden kann.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der einzige Schutz bisher
nur die Erhebung einer Wanderlagergebühr. Dieser Schutz ist
jedoch unzureichend. Das Ministerium hat wegen der steten Klagen
über Schädigung des stehenden Gewerbes auch bereits Er-
örterungen anstellen lassen und hat in Aussicht gestellt, bei der
Gemeinde-Reform auf die Sache zurückzukommen. Die Ge-
werbestammer Chemnitz hat sich ebenfalls neuerdings mit der Sache
beschäftigt und betont, daß für Sachsen ein Bedürfnis für Wand-
lager nicht mehr vorliegt. Die Aussprache ergab Einstimmigkeit
darüber, daß zum Schutz des stehenden Gewerbes gegen die Schäd-
igung durch Wanderlager mehr als bisher getan werden muß.

U. a. wurde Aufforderung des Publikums darüber empfohlen, daß
man für geringes Geld auch nur geringe Ware bekommen kann
und daß die Waren extra für Wanderlager angefertigt werden.
Der preussische Gewerbe-Minister hat die Zulassung von Wander-
lagern von der Bedarfsfrage abhängig gemacht. Diese Maßnahme
wurde als einzig richtig und nachahmungswert bezeichnet. Es
wurde beschlossen, beim Landesverbandstag in Meissenbach i. E.
am 9. und 10. Juli d. J. zu beantragen, ein Gesuch an die Re-
gierung zu richten, daß sie die Zulassung von Wanderlagern eben-
falls von der Bedarfsfrage abhängig mache. Das Fortbil-
dungsschulwesen bildete den nächsten Gegenstand der Aus-
sprache. Wie schon auf dem letzten Gegenstand der Aus-
sprache des Landesverbandstages sächsischer Gewerbevereine, auch vom
Beretn sächsischer Gewerbeschulmänner, so wurde jetzt wiederum
dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß das gewerbliche
Fortbildungsschulwesen im neuen Volksschulgesetz nicht dem Kul-
tusministerium unterstellt wird, sondern unter der Aufsicht des
Ministeriums des Innern verbleibt. Herr Oberlehrer Dietrich
(Mittweida) gab hierzu einen ausführlichen Bericht. Auch sprach
man sich entschieden dagegen aus, daß der Turnunterricht
obligatorisch an den Fortbildungsschulen eingeführt
wird, weil dadurch die Arbeitzeit der Lehrlinge noch weiter ver-
längert wird, das Handwerk aber eine weitere Belastung nicht mehr
verträgt. Beim Landesverband soll beantragt werden, daß er
dahingehend bei der Regierung vorstellig wird. — Die Vorstands-
arbeiten ergaben die Wahl der Herren Beck (Geringswalde)
als Vorsitzender, Wölter (Döbeln) als zweiter Vorsitzender, Roß-
berg (Frankenberg) als Schriftführer, Auerwald (Mittweida) als
Kassier und... Die nächste Gauversammlung findet in
Ostrau statt.

Polizei mit Hilfe deutlicher Linienabdrücke ihrer bald habhaft
zu werden. Man nimmt an, daß es sich um Ausländer, und
zwar Mitglieder einer internationalen Diebesbande handelt.
* Weida. Am Sonnabend wurde im Seifenborfer Dorfe
im sogenannten langen Grunde der vollständig nackte Leich-
nam eines Mannes in jüngeren Jahren erhängt aufgefunden.
Die Leiche wies Stichverletzungen in der Brust auf, auch sollen
dem Manne die Hände auf dem Rücken zusammengebunden
gewesen sein. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht
festgestellt werden.

* Flieger-Humor und Flieger-Über Glaube. Bei dem
sächsischen Rundflug erkundigte sich ein Aviatiker nach dem
Luftwege nach der sächsischen Residenz. Hans Grabe gab
ihm Auskunft wie folgt: „Wenn Sie über den Berg sind,
sehen Sie die Freiburger Esse. Wenn Sie darauf zuschlagen,
gibt's einen Knall und am nächsten Tage einen Artikel in
der Zeitung!“ Hindpaintners Apparat stand zur Abfahrt
nach Dresden bereit. Der Flieger und sein Passagier, Leut-
nant Kormann, hatten bereits Platz genommen; der Starter
schwenkte die rote Fahne. „Hurra, hurra, hurra!“ schrie
Hindpaintner mit schneidigem Akzent. Als sich sein Flugzeug
in die Höhe erhob, winkte er nochmals mit der Hand und
rief: „Wenn ich den Höhenfahnd schlage, telefoniere ich von
oben!“ — „Wenn Sie keinen Anschlag bekommen, werfen
Sie das Portemonnaie herunter!“ rief einer der Zuschauer.
— Aber auch der Über Glaube hat sich der Flugkunst
bemächtigt. Der Aeroplan des Fliegers Train, durch den
brennend der französische Kriegsminister vertagt getötet
wurde, sollte vom Bahnhof Billebe nach dem Flugfeld in
Chalons transportiert werden. Während der Nacht wurde
ein Teil der Maschine, der vom Hute des unglücklichen
Kriegsministers bespritzt war, von abergläubischen Leuten in
einer Ausdehnung von etwa 2 Metern zerschneiden. Die
Holzteile sind fast ganz gestohlen worden.

Vermischtes.

* Zuwendendiebstahl. Ein großer Zuwendendiebstahl ist
in einem Geschäft in der Hauptstraße Kopenhagens verübt
worden. Die Diebe sind zunächst in die in der ersten Etage
gelegenen Bureauräume eingedrungen und haben sich dann
durch ein in den Fußboden gebohrtes Loch in den Laden
herabgelassen. Den Dieben sind Diamanten und Goldsachen
im Werte von 50-60 000 Mark in die Hände gefallen.
Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur, doch hofft die

Berliner Produktendörfer vom 30. Mai 1911.

Der Frühmarkt verkehrte heute
in schwacher Haltung und folgte darin
der Anregung Kopenhagens, dessen Börse
sen durch günstige Wetter- und
Saatensandberichte des Inlandes u.
Auslandes, Redungen über größere
Aufschieben und stärkeres Angebot der
Sommer gebrüht waren. Es notierten
am Frühmarkt: Weizen loco ab Bahn
204 bis 205 Mk., Juli 205,25 Mk.
Koggen loco ab Bahn 186-177 Mk.
Seser frei Wagen und ab Bahn
mährischer, pomerscher, polnischer
schlesischer, mecklenburgischer, fein 187
bis 193 Mk., mittel 182 bis 188 Mk.,
gering 177 bis 181 Mk., russ. fein
180 Mk. bis 189 Mk., russ. mittel
170 Mk. bis 179 Mk., gering
165 Mk. bis 169 Mk., Gerste
leichte inländ. 156-166 Mk., schwere
167-182 Mk., russische und Donau
fein 188 bis 143 Mk., schwere 144
bis 164 Mk. Mais amerik. mittel
guter 129 Mk. bis 155 Mk.
runder 150 Mk. bis 164 Mk.
In der Mittags-Börse gab
Weizen und Koggen noch etwas nach,
da die Kommissionäre u. Importeure
wieder als Verkäufer auftraten.
Weizen gab 1 bis 1,25 Mk., Koggen
0,75 Mk. nach. Das Inlandsangebot
war nicht wüthiger, auch die russischen
Offerten und Kaplato-Weizen waren
behalten. Von Liverpool wurden
niebrieger Kurse gemeldet. Gegen
Schluß zogen Weizen und September-
Koggen auf Redungen etwas, Juli-
Koggen blieb m.H. Das Geschäft
war wenig belebt. Für den Herbst in-
folge von Preisgaben und starken
Inlandsangebot für Juli 0,75 Mk. auf
1,00 Mk. für Mai in Redungen
nach gesucht und fest, Oktober gab
20 Pfennig nach.

Vogelfutter

Die alle Arten Vögel hält in besten
Qualitäten bester europäischer
Germania-Drogerie
Richard Hirsch.
Liebernat für die Mittelmeer des
Vereins „Kanaria“ für Vogel-
recht und -Schutz.

Liebhäber

eines Aarten, reinen Geschlechtes in
rothem, jugendlichem Aussehen
und blendend schönem Teint ge-
brauchen nur die echte
Stockenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
Preis 2 St. 50 J. ferner macht die
Lilienmilch-Cream Dada
rote u. spröde Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich. Tube 50 J. in
der Löwenapotheke, Adlerdrogele,
Germania-Drogerie, Eduard Körner,
Gothard Richter.

Bösen Husten

verbüten Waltgotts echte
Pfeifenadel-Bonbons,
B. 30 u. 50 Pf. bei Albert Freitag

Zinten in allen Sorten in der
Rossberg'schen Papierhdig.



Ueberall
und
allermeist

Spezial-Marken:

Unsere Marine beste 2 Pfg.-Cigarette.

Jasmatzi Dubec - 2 1/2 " "

Elmas "35" "

Qualität in höchster Vollendung.

Favorit-Moden-Album, Frühjahr/Sommer
— 1911 —

Preis 60 Pfg., franko nach auswärts 70 Pfg.,

Favorit-Jugendmoden-Album für 1911

Preis 50 Pfg., franko nach auswärts 60 Pfg.,

halten wir zu reger Abnahme bestens empfohlen.

Buchhandlung von C. G. Rossberg.